

Schuhbesatzfunde von Bescheid, „Bei den Hübeln“, Kreis Trier-Saarburg

Zum Schuhwerk der Späthallstatt- und Frühlatènezeit*

von

MAREN LAGE

Im Hügel 6 der frühlatènezeitlichen Prunkgrabnekropole von Bescheid „Bei den Hübeln“, Kreis Trier-Saarburg, fanden sich den Schuhen und der Beinbekleidung zuzuordnende Metallteile. Ähnliche Funde und Befunde konzentrieren sich in Gräbern der Späthallstatt- und Frühlatènezeit und werfen die Frage nach einer Rekonstruktion der Fußbekleidung auf.

Originalfunde

Der Situation im Fußbereich im Hügel 6 von Bescheid können einige Befunde und Funde aus Rheinland-Pfalz sowie Hessen, Frankreich und Österreich zur Seite gestellt werden (Liste I), die über Regelmäßigkeiten bezüglich der Lage und Konstruktion erste Erkenntnisse zur Anbringung und Verwendung liefern.

Befund und Funde aus Hügel 6

Zu den markanten Beigaben des ungestörten Wagengrabes gehören eine Goldscheibe vom Typ Weiskirchen¹, eine aufwendig verzierte Gürtelgarnitur, Pfeilspitzen, der Goldbeschlag eines Trinkhorns sowie ein Schwert mit menschenköpfigem Knauf und korallenverzierter Scheide². Die Totenlage zeichnete sich deutlich als Leichenschatten ab (*Abb. 1*). Im Fußbereich lagerten auf Lederrückständen neun Bronzeknöpfe sowie zwei Eisenhäkchen. Die Lage der Häkchen läßt sich an den Fußinnenseiten parallel zum Fußinnenrand rekonstruieren. Sie trennten die Knöpfe in zwei sicher ursprünglich gleichstarke Gruppen. Die Knöpfe verteilten sich auf Rist und Zehenspitzen.

Das eine Ende der aus dünnem Eisenblech geschmiedeten Häkchen (*Abb. 2,1*) ist hakenförmig umgebogen und endet in einem quadratischen Knopf, das andere ist mit einem runden Loch versehen. Das Mittelteil ist beidseitig mit gegenständigen, rechteckigen Einkerbungen versehen, die im Anschluß an das Loch beginnen und schon ein Stück vor dem hakenförmigen Ende aussetzen. Die Häkchen sind spie-

* Die Studie basiert auf Teilergebnissen meiner ungedruckten Magisterarbeit in Kiel im Jahre 1994.

¹ Vgl. Haffner 1979a, 288 ff.

² Haffner 1991, 161 f.

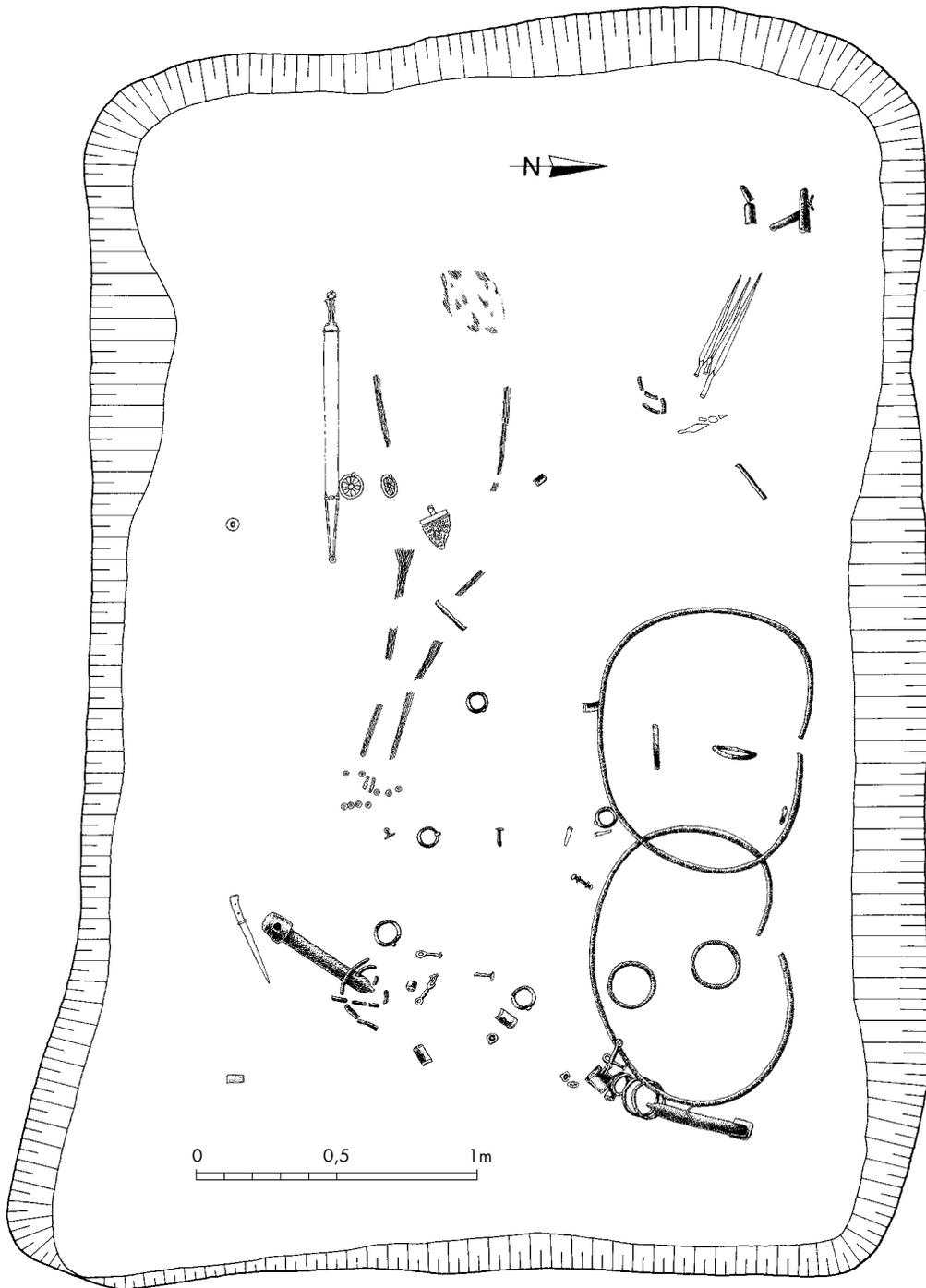


Abb. 1 Bescheid „Bei den Hübeln“ Hübel 6. Befund. M. 1:25.

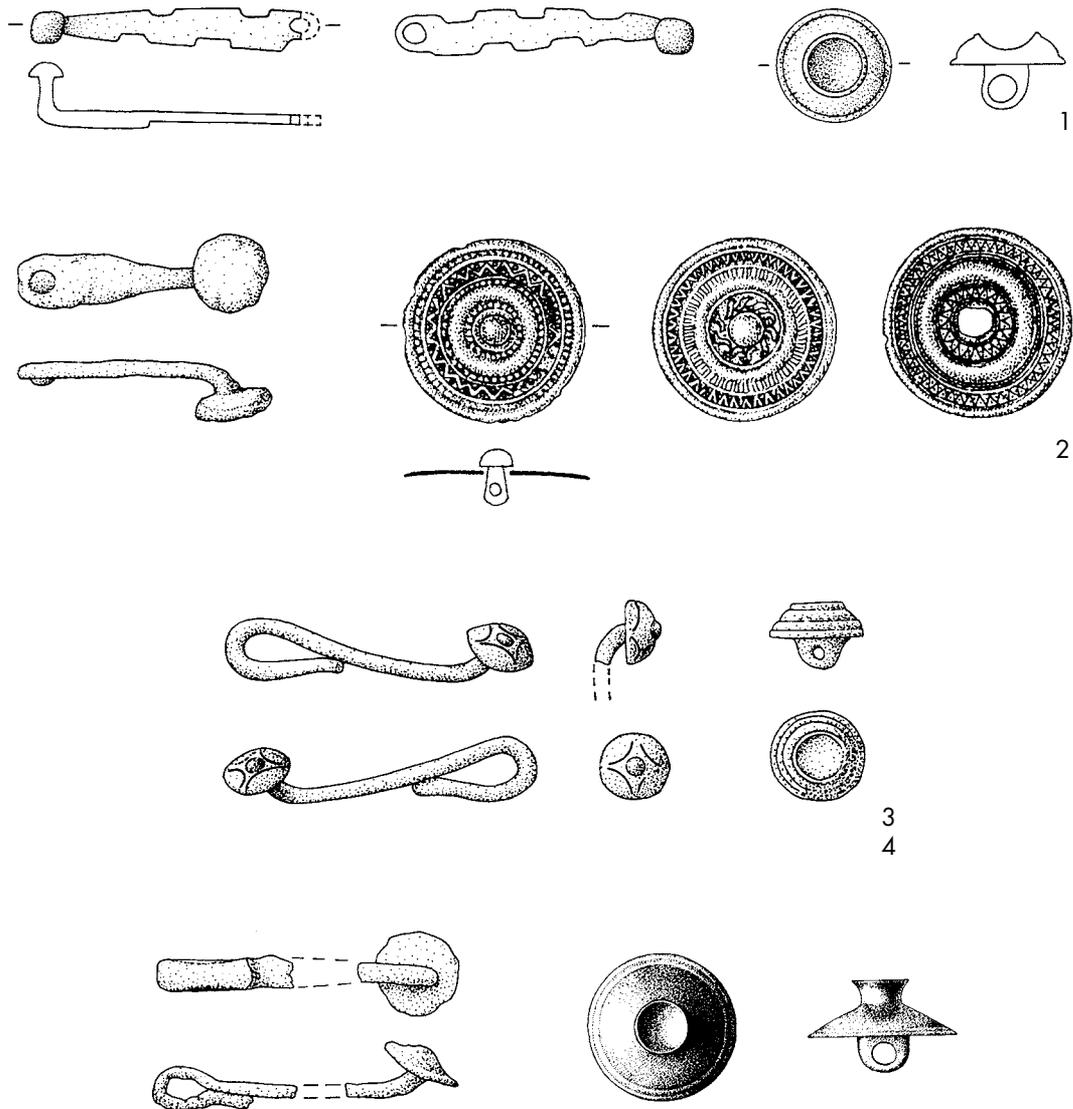


Abb. 2 Vergesellschaftete Knöpfe und Hähchen. 1 Bescheid „Bei den Hübeln“ Hügel 6, 2 Gemeinlebarn Grab 66, 3 Saint-Martin du Tertre, 4 Hochscheid. M. 1:1.

gelsymmetrisch angelegt, so daß ein rechtes und ein linkes Stück vorliegen. Die Bronzeknöpfe (Abb. 2,1) mit Ringösen haben eine halbkugelig gewölbte Schauseite mit Mitteldelle, die von einer Rippe eingefast wird. Die schmale Randkrempe trägt eine weitere, von zwei Rillen eingefastete Rippe.

Vergleichsbefunde und -funde

In Liste I sind 25 Gräber aufgeführt, deren Befunde eine Zuordnung von Metallteilen - Knöpfe, Ringe und Häkchen³ - zur Fußbekleidung ergeben⁴.

Kennzeichnend für die paarig auftretenden Häkchen ist ihre Lage zwischen den Füßen. Häufig liegen sie parallel zueinander und zum Fußinnenrand und befinden sich auf der Höhe der Fersen. In den späthallstattzeitlichen Gräbern von Salem und Ivory wurden sie zwischen den Beinen im oberen Wadenbereich beobachtet.

Bei den insgesamt in elf Funden vertretenen Häkchen (*Abb. 2; 4*) tritt als Material Bronze etwas häufiger auf als Eisen. Allen gemeinsam ist das mit einem mehr oder minder verdickten Knopf versehene hakenförmige Ende. Das zweite Ende besitzt in den meisten Fällen eine Öse, die in der Regel durch Einarbeitung, seltener durch Umbiegen unter das Mittelteil, entsteht (*Abb. 2,3. 4*). Als alternative Konstruktion zur Öse tritt die eines erweiterten Endes mit kleinem Niet auf (*Abb. 2,2; 4,1. 2*). Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, daß es sich bei sehr kleinen Ösen um Nietlöcher mit verlorenem Niet handelt, wie es der Fund von Ivory veranschaulicht (*Abb. 4,1*). Eine Sonderform stellen die Stücke aus Salem (*Abb. 4,6*) mit ihren jeweils zwei hochstehenden Enden dar⁵. Bezüglich der Kerbung bilden die Bescheider Häkchen eine Ausnahme⁶. Die Häkchen aus Fay-en-Montagne (*Abb. 4,5*) fallen durch ein gebogenes Mittelteil aus dem Rahmen. Die Längen der Häkchen sowie die Durchmesser ihrer Knopfdenden variieren sehr stark. Die Längenspanne reicht von etwa 2 cm (I,13.16) bis 4,2 cm (I,17), die Durchmesser der Verdickungen setzen ca. 0,3 cm (I,13) ein und reichen bis zu ausgeprägten Knöpfen von 0,8 cm Durchmesser (I,12.17). In seltenen Fällen können die Knöpfe durch Motive oder einfache Profilierung zum Verzierungsträger werden (*Abb. 2,3. 4*).

³ Hinzu kommen die singulären Beschläge aus Eberdingen-Hochdorf. - Unberücksichtigt blieben im hiesigen Kontext Befunde mit kleinen Nadeln, die wahrscheinlich auch der Fußbekleidung zugeordnet werden müssen. Vgl. z. B. Barbier/Villes 1981.

⁴ Nicht erfaßt wurden Siedlungs- und Einzelfunde sowie Funde aus gestörten Befunden, da für diese auch andere Verwendungszwecke erwogen werden müssen. So ist für Knöpfe auch eine Funktion am Pferdegeschirr (Légglise, prov. Luxembourg, Grab III [Cahen-Delhay 1981, 19 Abb. 8,12. 13]; Livry-sur-Vesle, Dép. Marne [Brisson 1957, 12]), Schwertgehänge (Rheinland-Pfalz: Abenheim, Stadt Worms, „Auf dem Berg“, Grab 3 [Stümpel 1986, 211 Abb. 1: Grab 3,1-2]; Heinzerath-Gonzerath, Kr. Bernkastel-Wittlich, Hügel 1, Grab 1 [Haffner 1976, 225 f. Taf. 19,2. 3]; Horath, Kr. Bernkastel-Wittlich, „Kaisergarten“, Hügel 1 [Haffner 1976, 228 f. Taf. 22,6]; Langlonsheim, Kr. Bad Kreuznach [Oesterwind 1991, 388 Abb. 1,6; 3,5]; Siesbach, Kr. Birkenfeld, „Im Ameiser“, Hügel 1 [Haffner 1976, 204 f.]), als Gürtelschmuck (Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 96 [Pauli 1978, 274 Taf. 159B,6-8]; Mühlacker, Kr. Enzkreis, Baden-Württemberg, Hügel 8, Grab 6 [Zürn 1970, 93 Taf. 48D,5]; Ossarn, Pb. Sankt Pölten [Land], Gb. Herzogenburg, Niederösterreich, Grab 17/1084 [Megaw / Neugebauer 1989, 484 Abb. 5 FNr. 6]) und Brustschmuck (Apremont, Dép. Haute-Saône, Tumulus de la Motte [Joffroy 1958, 38 Abb. 7,7]; Hoppstädten, Kr. Birkenfeld, Rheinland-Pfalz, Hügel 2 [Haffner 1976, 186 f. Taf. 4,3]; Somme-Tourbe, Dép. Marne, „La Gorge Meillet“ [van Ender 1987, 148 ff. Taf. 91]; Vertempierre à Chagny, Dép. Saône-et-Loire [Thevenot 1961, 168 Abb. 58,6]) belegt. - Typologisch nicht von den im Bein-/Fußbereich auftretenden Häkchen zu unterscheidende Stücke kommen im Zusammenhang mit Helmen (Cuperly, Dép. Marne [Schaaff 1973, 83 Abb. 1,2]; Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 96/2-4 [Schaaff 1973, 88 Abb. 1,3]; Sept. Saulx, Dép. Marne [Schaaff 1973, 84 f. Abb. 1,1]) vor.

⁵ Sievers vergleicht sie in dieser Hinsicht mit dem Fund Katalog Nr. 1104 von der Heuneburg (Sievers 1984, 37).

⁶ Aus den gestörten Gräbern 34 (Penninger 1972 Taf. 30,12) und 102 (Moosleitner u. a. 1974 Taf. 167,4) vom Dürrnberg sind insgesamt zwei Häkchen mit sehr fein gekerbten Mittelteilen bekannt, die im Fundzusammenhang mit Knöpfen stehen. Außer dieser Kerbung fallen im Unterschied zu den übrigen Häkchen ihre Kürze und die nur minimal verdickten Hakenenden auf, so daß sie vermutlich trotz der auffallenden Vergesellschaftung mit Knöpfen einer anderen Verwendung unterlagen.

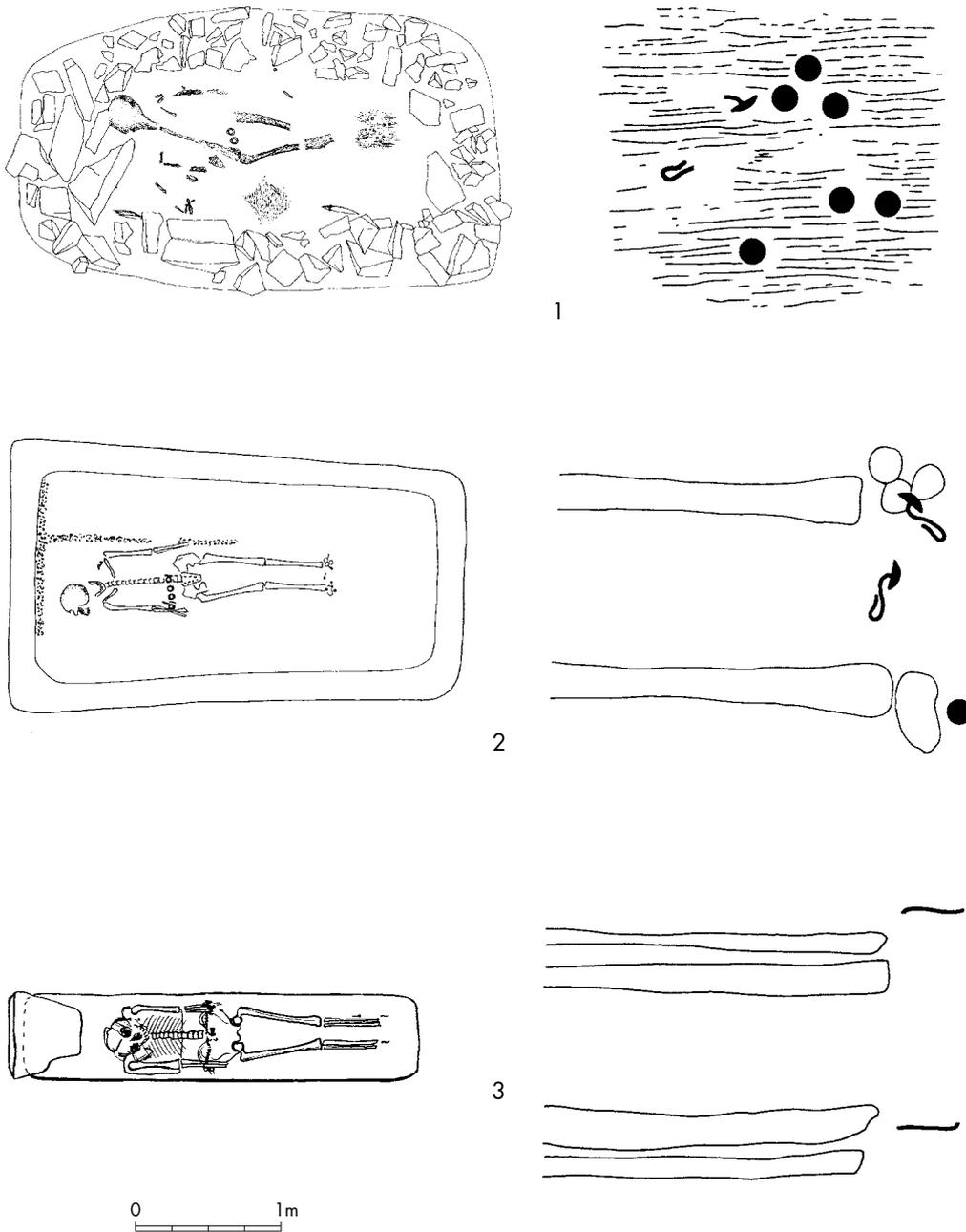


Abb. 3 Auswahl von Befunden mit Häkchen. 1 Hochscheid, 2 Saint-Martin du Tertre, 3 Saint-Denis-de-Palin. Maßstab 1:25, Details ohne Maßstab.

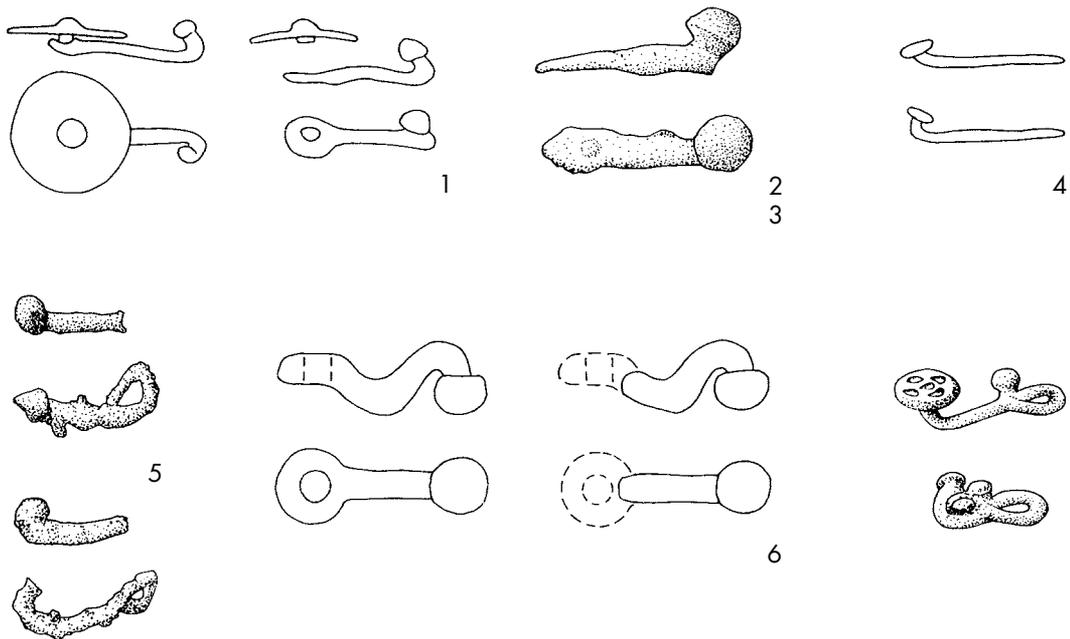


Abb. 4 Häkchen. 1 Ivory, 2 Mühlacker, 3 Saint-Denis-de-Palin, 4 Manre Grab 102, 5 Fay-en-Montagne, 6 Salem. M. 1:1.

Die Häkchen treten in HA D₂ erstmals auf, erreichen ihren Höhepunkt in LT A und laufen im Übergang zu LT B langsam aus. Sie kommen, soweit bestimmbar, ausschließlich in Gräbern von Männern vor. Das Sterbealter konnte in zwei Fällen (I,15.17) auf 18-30 Jahre festgelegt werden.

Aus der konstruktiven Beschreibung läßt sich ableiten, daß die Häkchen am Ösende angenäht oder vernietet waren und das Knopfende zum Befestigen, vielleicht Einhaken eines gelochten Bandes oder das Halten einer umgewickelten Schnur, vorgesehen war. Die Länge des Mittelteils scheint unwesentlich für die Funktion zu sein. Das weitgehende Fehlen von Verzierungen spricht für die Anbringung an einer für das Auge eher uneinsehbaren Stelle. Letzteres untermauern die Befunde, die eine Befestigung an der Fersen- oder Wadeninnenseite ergaben.

Eine Reihe von Befunden lassen auch Regelmäßigkeiten in der Anordnung der Knöpfe erkennen (Abb. 1; 3,1; 5). Sie treten am Fußende der Bestattungen im Zusammenhang mit organischen Verfärbungen auf, die teilweise explizit als Lederreste zu identifizieren waren, oder es haften ihnen Lederreste an. Typisch für die Knöpfe ist weiterhin die Gruppierung gleicher Anzahlen pro Fuß. Es findet sich mindestens ein Paar an jedem Fuß; die häufigste Anzahl liegt bei zwei und drei Exemplaren, doch steigt sie auch bis zu sechs Knöpfen pro Fuß an. Sie liegen auf dem Fußrücken, was außergewöhnlich detailliert bei den Befunden von Manre, Grab 32 und Herzogenburg (Abb. 5,2. 3) zu beobachten ist.

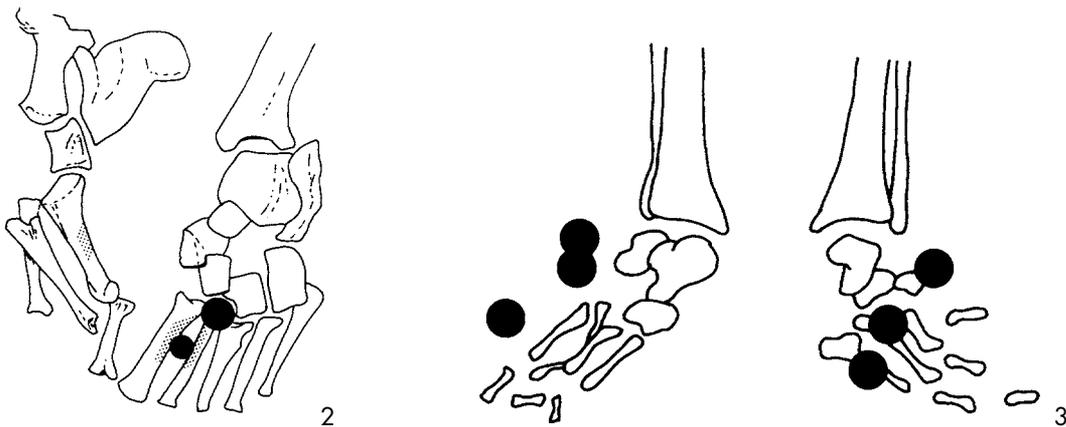
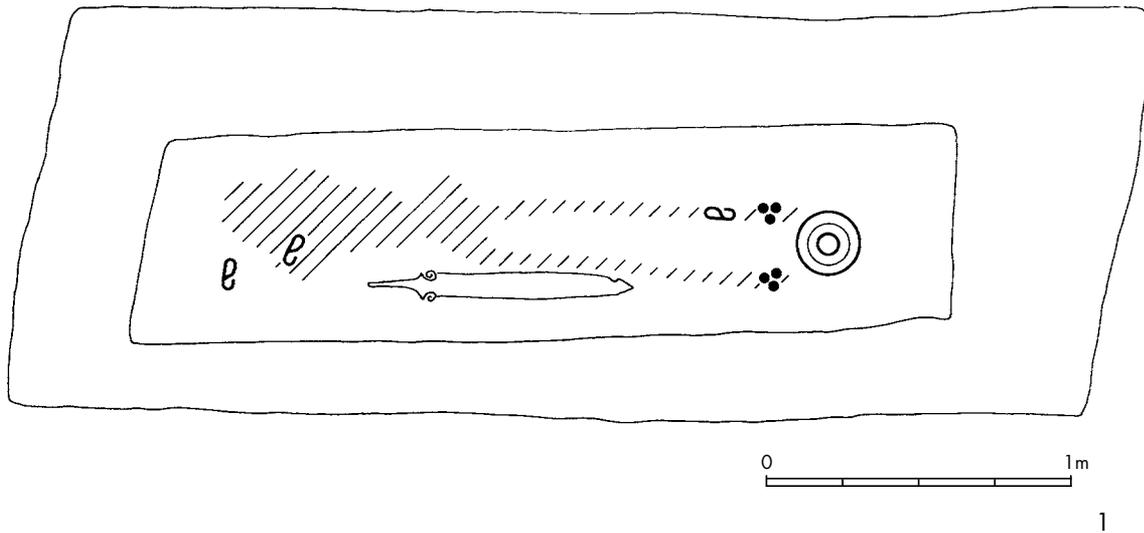


Abb. 5 Auswahl von Befunden mit Knöpfen. 1 Bellnhausen, 2 Manre Grab 32, 3 Herzogenburg. M. 1:25.

Die aus 14 Gräbern aufgenommenen Knöpfe (Abb. 2; 6) bestehen mit einer Ausnahme, den unverzierten Stücken aus Sien (Abb. 6,3), aus Bronze. Auf der Rückseite tragen die Knöpfe meistens Ösen, in der Regel Zungen-, seltener Ringösen, manchmal auch Nietstifte. Die Durchmesser der Knöpfe schwanken zwischen 0,2-2,6 cm, doch ist ein Schwerpunkt über 1,5 cm, häufig um 1,8-2,2 cm zu verzeichnen. In drei Fällen handelt es sich um Sätze unterschiedlicher Größen (Abb. 6,1. 2. 4). Die Höhe der Ösen/Nietstifte gestaltet sich dafür recht einheitlich⁷ und liegt zwischen 0,36-0,6 cm. Die Formgestaltung reicht von scheibenförmigen über verschiedenartig gewölbte bis zu

⁷ Vriigny bildet eine Ausnahme.

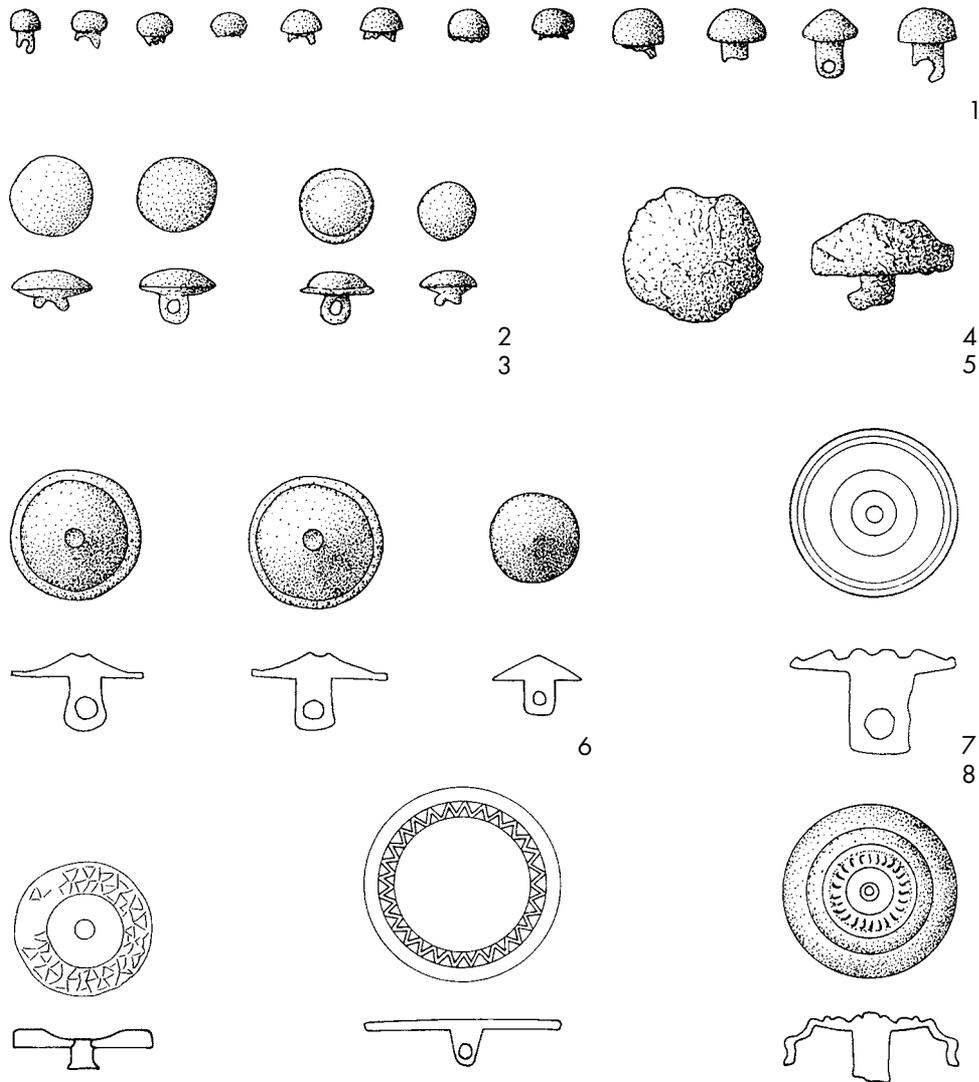


Abb. 6 Knöpfe. 1 Bescheid „Kupp“, 2 Bellnhausen, 3 Sien, 4 Manre Grab 32, 5 Vrigny, 6 Bescheid „Bei den Hübeln“ Hügel 4, 7 Herzogenburg, 8 Hallein Grab 27. M. 1:1.

hütchenartigen Varianten. Die Knöpfe sind Verzierungsträger; beliebt sind Mitteldellen (z. B. *Abb. 2,1, 3*), Rillen und Ornamentfriese (*Abb. 2,2; 6,6-8*). Lediglich ein Viertel der Knöpfe ist unverziert⁸. Aus dem Rahmen fallen zwei aus Bronzeblech konstruierte Varianten: Die reich ornamentierten Bronzescheiben aus Gemeinlebar, Grab 66 werden von separaten, kleinen Knöpfen gehalten (*Abb. 2,2*); aus Grab 27 vom Dürrnberg (*Abb. 6,8*) stammen mit Nietstiften versehene profilierte Bronzebleche.

⁸ Die kleinen Exemplare aus den relativ einfachen (siehe unten) Gräbern von Bescheid „Kupp“ und Bellnhausen sowie die eisernen aus Sien (*Abb. 6,1-3*).

Die Knöpfe sind eine typische Erscheinung der Stufe LT A, die jüngsten Stücke datieren in den Übergang zu LT B (I,25). Sie sind ausnahmslos aus Männergräbern bekannt.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß die Knöpfe auf organischem Material, darunter sicher Leder⁹, montiert waren. Die Lederstärke kann aufgrund der einheitlichen Längen der Nietstifte auf höchstens 0,4 cm bestimmt werden. Die Knöpfe dienten mit ihrem bronzenen Glanz und der Ornamentik der Ausschmückung des Schuhwerks. Die Wahl von Schmuck in Form des Knopfes läßt an die gleichzeitige Nutzung als Verschlusmittel denken, wofür die Funde jedoch keine Nachweise liefern. Die Stücke aus Gemeinlebern, Grab 66 und vom Dürrnberg, Grab 27 lassen sich aufgrund ihrer Konstruktion dagegen auf eine rein schmückende Funktion festlegen. Indizien in diese Richtung sind auch in der Kleinheit mancher Knöpfe und dem Auftreten in Sätzen unterschiedlicher Größen zu sehen.

Bronzeringchen sind im Zusammenhang mit der Fußbekleidung aus zwei Befunden bekannt (I,13.22). In dem schon im Zusammenhang mit den Häkchen erwähnten Befund aus Ivory reihte sich eine Serie entlang der Innenseiten der Waden. Die Ringpaare im Grab 119 vom Dürrnberg befanden sich jeweils am oberen Ende des Fußrückens. Die Ringe haben einen Durchmesser von 0,7/0,9-1,5 cm, wurden im Fall von Ivory mit bronzenen Schlaufen befestigt und sind rein funktional gestaltet. Beide Beispiele datieren in die Späthallstattzeit und sind nicht auf ein Geschlecht beschränkt.

Die Ringfunde sind Überreste eines ehemaligen Schnürverschlusses, der hier in der Form des Ringverschlusses ausgeführt war. Dazu wird der Schnürsenkel nicht wie allgemein üblich durch Löcher im Leder, sondern durch kleine Ringe geführt, wodurch ein schnelles Schnüren ermöglicht wird. Diese beiden Befunde überliefern damit zwei unterschiedlich hohe Schaffformen: Die Schuhe vom Dürrnberg waren etwa knöchelhoch und auf dem Rist gebunden; bei den Schuhen von Ivory handelte es sich um Schaffstiefel, die an der Schaftinnenseite verschnürt wurden¹⁰.

Abschließend muß bemerkt werden, daß Knöpfe, Ringe und Häkchen sowohl unabhängig voneinander als auch in den Kombinationen Häkchen/Knöpfe und Häkchen/Ringe auftreten. Die Funktion der Häkchen auf der einen und Knöpfe/Ringe auf der anderen Seite bedingen sich also weder gegenseitig noch schließen sie sich aus. Für das Fehlen einer Kombination von Ringen und Knöpfen sind chronologische Ursachen anzuführen. Ob dahinter auch eine funktionale Ablösung der Ringe durch Knöpfe (Ringverschluß-Knopfverschluß) steckt, kann in Betracht gezogen werden.

Während der Hallstattkultur finden sich Ringe und Häkchen überwiegend in einfachen Gräbern. Lediglich das Grab der etwa 60-jährigen Frau vom Dürrnberg mit zwei Ringpaaren gehört zur Kategorie der besser ausgestatteten Gräber¹¹. Dagegen

⁹ Denkbar sind beispielsweise auch Bast, Filz, Holz.

¹⁰ Joffroy 1958, 20. - Damit kann auch der Schuh aus Salem mit einer Ivory analogen Lage der Häkchen als Stiefel gedeutet werden.

¹¹ Pauli 1978, 378.

sind es herausragende Gräber der Latènezeit, vor allem Prunkgräber¹² und Gräber mit Schwertern¹³, in denen sich Knöpfe und Häkchen finden.

Darstellungen

Im Mittelpunkt der weiteren Rekonstruktion des Schuhwerks stehen die zahlreichen Darstellungen (Liste II) des West- und Osthallstattkreises bzw. östlichen und westlichen Frühlatènebereiches einschließlich des südostalpinen Raumes¹⁴. Neben verschiedenartigen, nur singulär auftretenden Zeugnissen sind hier vor allem die Gruppen der Anhänger, Fibeln, Gefäße und Werke der Situlenkunst zu nennen.

Quellenlage

Die Quellen sind sehr ungleichmäßig verteilt. Die meisten Gruppen - Situlenkunst, Schuhgefäße, Schuhfibern - sind im wesentlichen auf den Osten des untersuchten Gebietes beschränkt¹⁵, lediglich schuhförmige Anhänger stehen für den Westen¹⁶ zur Verfügung. Diese Verbreitung wirkt sich besonders in der chronologisch differenzierten Zusammenschau aus, die eine quantitativ geringe Überlieferung für den westlichen Frühlatènekreis offenbart (*Abb. 8*). Die Quellen reichen jedoch aus, um raumübergreifende, übereinstimmende Details des Schuhwerks abzulesen¹⁷, so daß die regional weit verstreuten Darstellungsinhalte für eine Rekonstruktion der Fuß- und Beinbekleidung aus Hügel 6 herangezogen werden können. Diese kann allerdings nur eine Annäherung sein und muß lückenhaft bleiben, da es zum einen nicht primäre Absicht der Künstler war, eine originalgetreue Wiedergabe des Schuhwerks anzustreben, und zum anderen nach Alter, Geschlecht und sozialer Stellung des Trägers, Verwendungszweck, Jahreszeit etc. mit verschiedenen Schuharten zu rechnen ist¹⁸.

Schuhform: Schuh mit flacher Spitze und Schnabelschuh

Die oben geschilderte, deutliche Informationsschwerpunkte setzende Verteilung der Quellen führte bei geringerer Anzahl der bekannten Schuhdarstellungen Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre zu einer Fehleinschätzung der Verbreitungsgebiete

¹² Bescheid, Hügel 4 und 6, Hochscheid, Caurel, Epoye, Manre, Grab 32, Vrigny. Auch der reich verzierte Gürtelhaken mit Koralleneinlagen aus Saint-Denis-de-Palin deutet in Richtung einer höheren sozialen Stellung des Bestatteten (Haffner 1992b, 151).

¹³ Bellnhausen, Sien, Manre, Grab 102 (Dolch), Gemeinlebarn, Gräber 17 und 66, Hallein, Gräber 27, 34, 102. Für das beraubte Grab von Herzogenburg kann ein Schwert postuliert werden (Neugebauer 1981b, 36). Sofern Knöpfe oder Häkchen in einfacheren Gräbern erscheinen, können diese zumindest in ihrem nahen Umfeld als etwas Besonderes bewertet werden: Bescheid, Beuren „Kupp“ (Cordie-Hackenberg 1993, 92), Saint-Martin du Tertre (Barbier/Villes 1981, 105).

¹⁴ Zu den Schuhdarstellungen der Este- und Golassecca-Kultur und ihren Verbindungen zum nordalpinen Raum vgl. Pauli 1978, 467 u. Pauli 1989, 189 f. - Zu den naturgemäß selten überlieferten Originalschuhen aus organischem Material vgl. Lessing 1980, Foto Nr. 27. - Moosleitner 1980 Anm. 4, Abb. 2. - Neugebauer 1981a, 161. - Stöllner, Celts 1991, Foto S. 165. - Fundberichte aus Österreich 32, 1993, 717 f. - Dobiak/Stöllner 1997, 584; 591 Abb. 2,4.

¹⁵ Situlenkunst: Österreich und Slowenien, Schuhgefäße: Österreich, Slowenien und Tschechien, Schuhfibern: Österreich und Tschechien.

¹⁶ Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in Südwestdeutschland und der Nordwestschweiz.

¹⁷ So sind alle faßbaren Schuhformen und Schnürungsarten für den gesamten Raum bezeugt. Schuhknöpfe finden sich in Österreich sowohl im Original als auch auf Darstellungen. In Deutschland und Frankreich beschränkt sich ihr Vorkommen auf Originalfunde, in Tschechien dagegen auf Abbildungen.

¹⁸ Hug 1923, 742; 747 ff.

der beiden grundsätzlich zu unterscheidenden Schuhformen. Schwappach und Pauli¹⁹ gingen von einem zeitlichen Nebeneinander beider Schuhformen aus und machten regionale Unterschiede geltend, wonach der Schnabelschuh auf den Osten und der Schuh mit flacher Spitze auf den Westen beschränkt sei. Neugebauer wies später anhand von österreichischen Funden und den Schuhbeschlügen aus Eberdingen-Hochdorf darauf hin, daß es durchaus Belege für ein Vorkommen von Schnabelschuhen über den östlichen Frühlatènebereich hinaus gäbe²⁰. Der erweiterte Umfang des hier aufgenommenen Materials und dessen zeitliche Entzerrung in den Verbreitungskarten bestätigen diese Feststellung und liefern Aufschlüsse über chronologische Aspekte sowie Vermittlungsprozesse.

Die Karte der Schuhdarstellungen der Hallstattkultur (*Abb. 7*) zeigt eine Mischung aus Schuhen mit aufgebogener und flacher Spitze.

In Slowenien treten beide Schuhformen auf. Dabei trifft interessanterweise die traditionelle Schuhform in Novo Mesto (II,36) mit einem althergebrachten Darstellungsträger, der neue Schnabelschuh mit dem innovativen Stil der Situlenkunst (II,33.37.39.40) zusammen. Die Vorläufer des Situlenstils finden sich in der Estekultur, die wiederum Beziehungen zur etruskischen Kunst zeigt²¹. Das Erscheinen der neuen Schuhform fällt in eine Zeit, in der der Kontakt Sloweniens zur „etruskischen Welt am engsten [war], es ist auch eine sehr große Aufnahmefähigkeit und -bereitschaft zu verzeichnen, die sich in der Situlenkunst, in einer neuen Fibelmode und in der Übernahme neuer Techniken zeigt“²².

Festzuhalten bleibt, daß der chronologische und stilistische Kontext, in dem Schnabelschuhe in Slowenien erscheinen, deutlich in Richtung Etrurien weist²³, wobei die Estekultur als Vermittler auftritt²⁴. An diese Verbindungen kann der Südwesten Österreichs, nämlich Tirol, als eines der Zentren der Situlenkunst²⁵, angeschlossen werden (II,28). Für den Nordwesten Österreichs, wo die Herstellung von Schnabelschuhen in der Hallstattkultur eingesetzt hat (II,27), ist der Vermittlungsweg bisher nicht nachvollziehbar²⁶. In Tschechien treten ausschließlich Schuhe mit flacher Spitze auf.

Alle Darstellungen im Westhallstattkreis, ausnahmslos Anhänger, stellen Schuhe mit flacher Spitze dar. Eindeutig belegt sind Schnabelschuhe für diese Epoche aber im Grab von Eberdingen-Hochdorf. Sein außerordentliches Inventar spiegelt eindrück-

¹⁹ Schwappach 1967. - Pauli 1978, 217; 467.

²⁰ Neugebauer 1981a, 170.

²¹ Frey 1992, 98 f.

²² Grabovec 1992, 217 f.

²³ Dieses Ergebnis gibt einen weiteren Hinweis auf die Richtigkeit der Vermutung Luckes und Freys, daß Etrurien möglicherweise „als eine Art „Modezentrum“ auch die Tracht der auf den Situlen dargestellten Menschen bestimmt hat“ (Lucke/Frey 1962, 13).

²⁴ Ab Este III Mitte kommen in der Estekultur Anhänger in Form von Schnabelschuhen vor (Pauli 1978, Liste 3,21.32), auf deren Verbindung zu Slowenien und Etrurien bereits Pauli hingewiesen hat (1978, 467; 1989, 189). Die Vorbildfunktion der etruskischen Schnabelschuhtracht ist schon früher erkannt worden u. a.: Schwappach 1967, 320 f. - Pauli 1989, 189 f. - Neugebauer 1981a, 162.

²⁵ Frey 1992, 95.

²⁶ In diesem Zusammenhang wären zwei unpublizierte, späturnfelder- bzw. frühhallstattzeitliche Funde (Thunau, Pb./Gb. Horn, Gm. Gars am Kamp, Niederösterreich und Königsberg in Tieschen, Pb./Gb. Bad Radkersburg, Steiermark) von Schnabelschuhdarstellungen aus Österreich, auf die Neugebauer kurz hinweist (1981a, 170), in ihrem Kontext näher zu untersuchen.

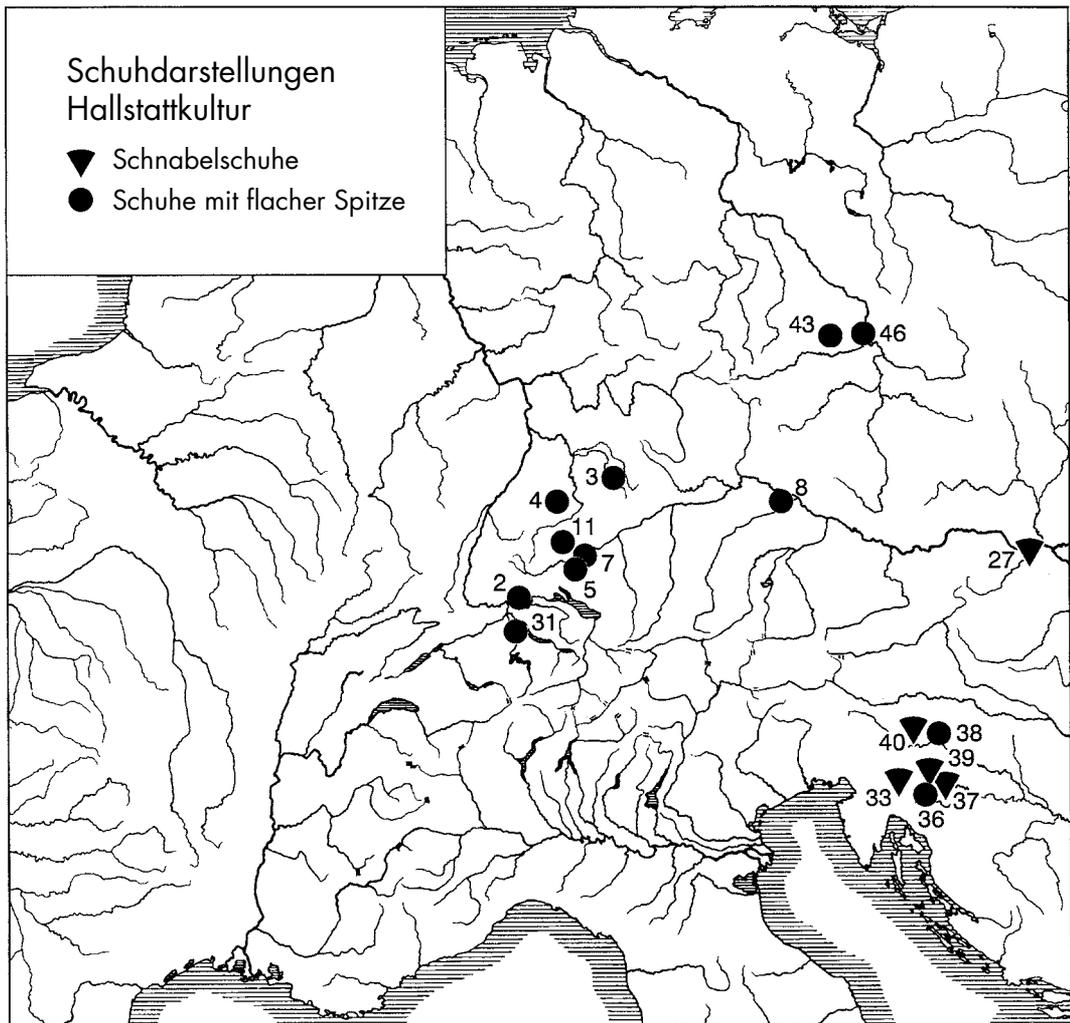


Abb. 7 Verbreitung der Schuhdarstellungen der Hallstattkultur. Numerierung siehe Liste II.

lich das Innovationen aus dem Mittelmeerraum gegenüber aufgeschlossene Milieu der südwestdeutschen Fürstengräber am Übergang von HA D₁ zu D₂ wider²⁷. Als ein mögliches Vorbild sind sicherlich wiederum die etruskischen Schnabelschuhe zu nennen, doch verfolgt man die Ausbreitung der Schnabelschuhidee weiter zurück, scheint auch eine zweite Mittelmeerregion in Betracht gezogen werden zu müssen. Ursprünglich traten Schnabelschuhe bei den Hethitern auf und beeinflussten bald die Schuhtracht in Ägypten und Ionien. Die ionischen Einflüsse wirkten im 6. Jahrhundert v. Chr. zum einen in Etrurien, zum anderen in Lakonien²⁸. Daß lakonische Einflüsse

²⁷ Krauß 1996, u. a. 327.

²⁸ Erbacher 1914, 64 ff. - Die Ausbreitung kleinasiatischer Sitten durch die Vermittlung Griechenlands und Etruriens nach Mitteleuropa wurde von Krauß auch für die späthallstattzeitliche Trinkhorn- und Klinenmode gezeigt (1996, 313 ff.).

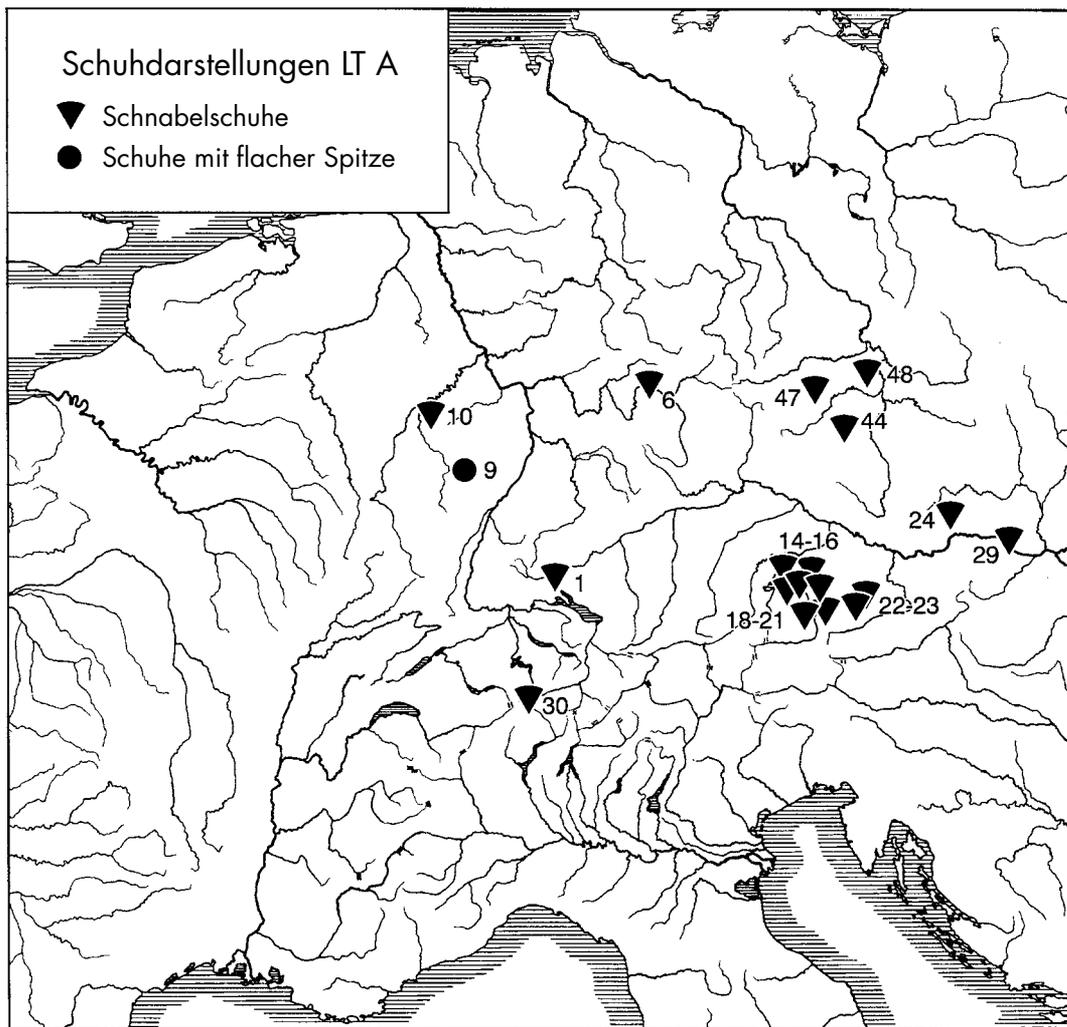


Abb. 8 Verbreitung der Schuhdarstellungen der Stufe LT A. Numerierung siehe Liste II.

den Westhallstattkreis erreichten, belegt die Frauenstatuette vom Kraterdeckel aus dem Grab von Vix. Sie stammt aus einer Werkstatt Großgriechenlands und zeigt in der Tracht starke lakonische Anklänge²⁹. Die Statuette datiert in die Zeit zwischen 540-520 v. Chr.³⁰ und gelangte spätestens zum Zeitpunkt der Grablege in HA D₃ nach Burgund.

Obwohl die Zeugnisse des Westhallstattkreises rar und die des Osthallstattkreises recht einseitig sind, zeichnet sich ein deutliches Ergebnis über die bei der Vermittlung der neuen Schuhform wirkenden Prozesse ab. Die Kontakte zum Mittelmeerraum, u. a. zu Etrurien, führten in der Späthallstattzeit dort, wo man Innovationen

²⁹ Rolley 1982, 66; 58 f.

³⁰ Rolley 1982, 58.

aus diesen Kulturen besonders aufgeschlossen gegenüberstand, zur Adaption der Schnabelschuhe³¹. Überwogen hat mit Sicherheit aber der in einheimischer Tradition stehende Schuh mit flacher Spitze.

Am Beginn der Frühlatènezeit (*Abb. 8*) hat sich in Österreich und Tschechien auf Darstellungen ausnahmslos der Schnabelschuh durchgesetzt. Die Quellen für den Westen sind zwar quantitativ nicht unerheblich geringer, doch zeichnet sich ein deutliches Bild ab. Der schnabelschuhförmige Anhänger aus Barga verdeutlicht den Wechsel der Schuhform besonders, da er in der Tradition der südwestdeutschen, späthallstattzeitlichen, ausnahmslos Schuhe mit flacher Spitze zeigenden Schuhanhänger steht. Auch der Gürtelhaken von Weiskirchen³² und die Halsringe von Erstfeld belegen den Schnabelschuh. Für den Beleg eines Schnabelschuhs vom Kleinen Knetzberg sei einschränkend darauf hingewiesen, daß das Fibelspektrum des Fundortes östlich beeinflusst ist³³ und damit keine einheimische Schuhform wiedergegeben sein muß. Der Schuh mit flacher Spitze des Reinheimer Fundes zeigt daneben das Weiterleben dieser Schuhform an.

Am Übergang von LT A zu LT B befindet sich die Schuhmode im Wandel begriffen. Mit dem Fund aus Grab 44/2 vom Dürrnberg tritt wieder ein Schuh mit flacher Spitze auf, der in Richtung der LT B-Entwicklung weist, die im Westen und Osten zurück zu dieser Schuhform geht, die bis zum Ende der Latènezeit beibehalten wird³⁴. Aus Österreich stammt der jüngste, LT B-zeitliche Schnabelschuh (II,25).

Als Resümee bleibt festzuhalten, daß die sich in der Späthallstattzeit abzeichnende kongruente Entwicklung der faßbaren Schuhformen über die Stufe LT A bis zum Ende der Frühlatènezeit für den gesamten Raum fortsetzt. Die Schuhformen sind kein regionales, sondern ein chronologisches Phänomen. Dabei schließt das vermehrte Auftreten des Schnabelschuhs zu Beginn der Latènezeit das Fortbestehen der älteren Schuhform sicher nicht aus, wie z. B. der Reinheimer Anhänger, aber auch Originalschuhe aus Salzbergwerken erahnen lassen³⁵.

³¹ Das tatsächliche Tragen von Schnabelschuhen ist für die Hallstatt- und Latènekultur belegbar. Südostalpenkreis: Inhalte der Situlenkunst, die Szenen aus dem Leben der Alpenbewohner wiedergeben (Frey 1992, 97 f.); Österreich: Menschenfibel vom Dürrnberg (Neugebauer 1981a, 162 f.), Schwertscheide von Hallstatt (Schwappach 1967, 322 f.), Sommerein; Tschechien: Menschenfibel aus Manětín-Hrádek (Neugebauer 1981a, 162 f.); Südwestdeutschland: Schuhbeschlüge von Eberdingen-Hochdorf.

³² Obwohl hier das griechisch-etruskisch beeinflusste Motiv der Spinghen verwendet wird (Frey 1980a, 78), kann von der Darstellung einheimischer Schuhe ausgegangen werden, weil die Schnürungsweise mit Rist- und Knöchelbund in Etrurien fremd ist (zur etruskischen Schnürung vgl. Schwappach 1967, 320 ff. mit Anm. 4-9), im keltischen Gebiet jedoch Tradition hat (siehe unten).

³³ Wamser 1981, 120.

³⁴ Vgl. Alzey, Kr. Alzey-Worms, Rheinland-Pfalz, „Nibelungenstraße“, Grab 14 (Forrer 1942, 56 f.; Moosleitner 1980, 154); Alzey, Kr. Alzey-Worms, Rheinland-Pfalz (Forrer 1942 Taf. IX,7); Curtuiseni, Judetul Arad, Rumänien (Duval 1977, 154; 267 Abb. 365); Gáva, Komitat Szabolcs, Ungarn (Moosleitner 1980, 154); Katóhalom, Komitat Szabolcz, Ungarn (Girke 1922, 58); Hradiště, Stradonice, okr. Beroun, Tschechien (Forrer 1942, Schuh: 65 Taf. IX,2; Stiefel: 72 f. Abb. 15A); Kosd, Komitat Nógrád, Ungarn (Moosleitner 1980, 154); Palárikova, pkr. Nové Zámky, Slowakei (Moosleitner 1980, 154; Celts 1991, Foto S. 281); Waldböckelheim, Kr. Bad-Kreuznach, Rheinland-Pfalz (Behrens 1920, 30); Westhofen, Kr. Alzey-Worms, Rheinland-Pfalz (Behrens 1923, 20 Abb. 24,3).

³⁵ Neugebauer 1981a, 161. - Es gilt das unter „Quellenlage“ über differenziertes Schuhwerk Gesagte.

Details der Schuhgestaltung

Nachdem die Frage der Schuhform geklärt werden konnte, sollen die Schuhdarstellungen auf Details der Schuhgestaltung hin untersucht werden.

Nahezu alle in Liste II aufgeführten Schuhe zeigen knöchelhohe oder knapp über den Knöchel reichende Schäfte, der Fund aus Domèvre-en-Haye einen Halbschuh, vermutlich eine Opanke, der aus Rifnik (Abb. 9,5) einen Stiefel. Es handelt sich in der Regel um absatzlose Schuhe, lediglich drei Schnabelschuhe (II,1.14.19, Abb. 10,2. 3) zeigen mehr oder minder deutlich einen ausgearbeiteten Absatz.

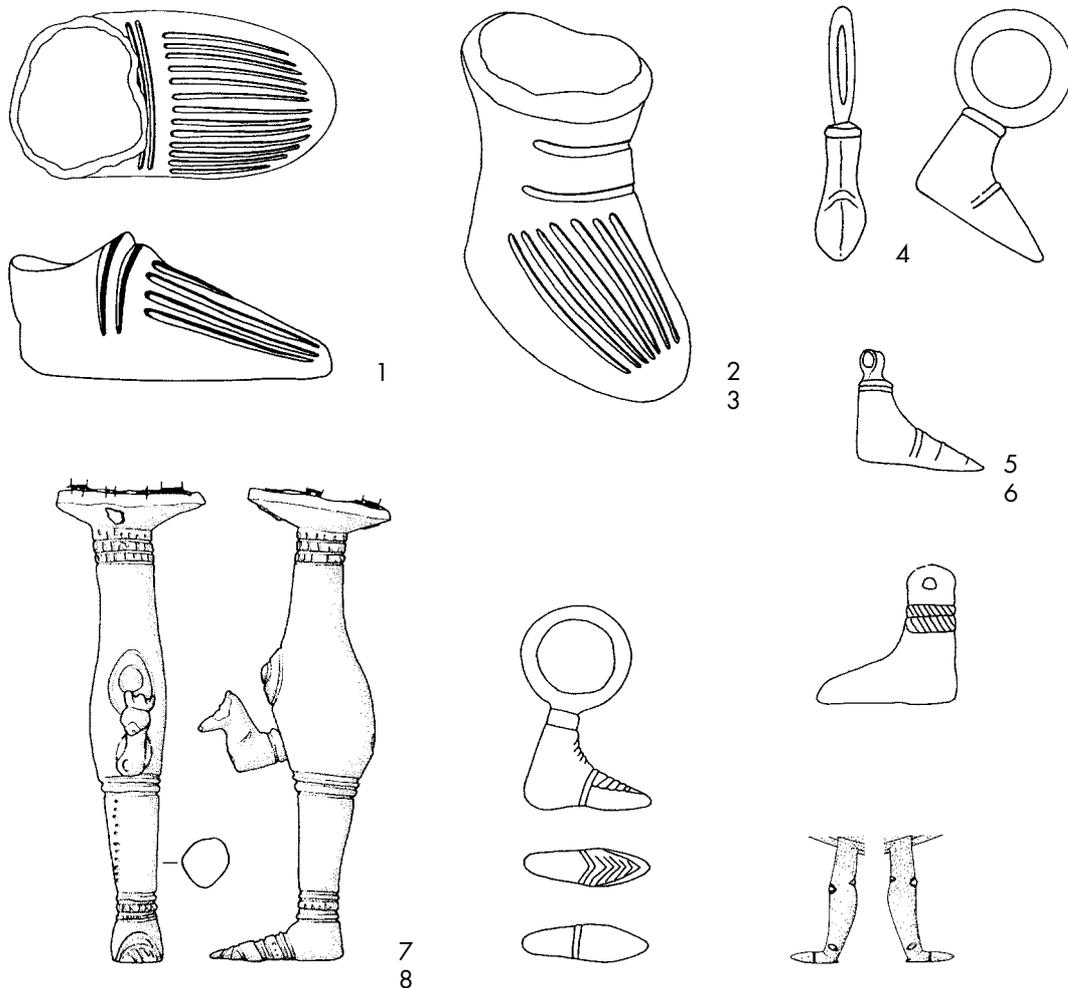


Abb. 9 Schuhe mit flacher Spitze mit Riemenbindung. 1 Dolany, 2 Hostomice, 3 Unterlunkhofen, 4 Würtingen, 5 Rifnik, 6 Mörsingen, 7 Aarau (?), 8 Hallein „Dürrenberg“ Grab 44/2. 1. 2. 7: ohne Maßstab; 5. 8: 1:3; 3. 4. 6: 1:1.

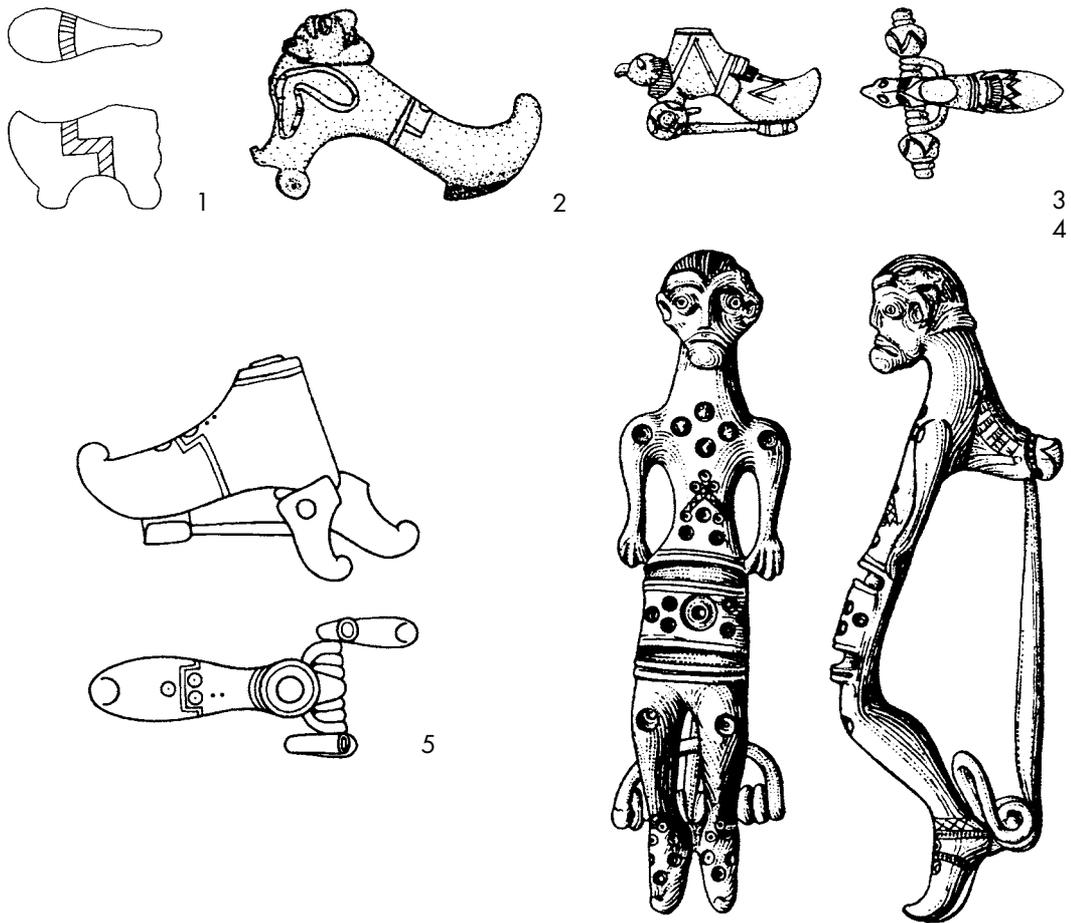


Abb. 10 Schnabelschuhe mit Riemenbindung. 1 Kleiner Knetzberg, 2 Hallein „Dürrnberg“ Grab 147, 3 Hallein „Dürrnberg“ Grab 49, 4 Wien-Leopoldau, 5 Manětín-Hrádek. M. 1:1.

Zwei Schnürungsarten sind zu unterscheiden: Zum einen die Riemenbindung (*Abb. 9; 10*), die den Schuh mittels eines in Höhe des Rists und des Fußgewölbes um den Fuß und/oder um den Knöchel geschlungenen Riemens befestigt³⁶, zum anderen die Ristschnürung (*Abb. 12*), bei der ein Schnürband über einen aufgeschlitzten Schaft geführt wird.

Die Riemenbindung findet schon bei einer der denkbar einfachsten Schuhformen, einem um den Fuß gefalteten, rechteckigen Lederstück, Anwendung, die hier Kern folgend als Faltschuh³⁷ bezeichnet werden soll. Zwei Schuhgefäße der Hallstattkultur

³⁶ Diese Bindungsweise tritt auch häufig bei den Schuhanhängern der Golassecca Kultur auf. Prov. Trento: Dercelo (Lunz 1974 Taf. 76,7); Meclo (Forrer 1942 Taf. IX,1); Serso (Perini 1965 Abb. 16,7); Val di Cavèdine (Hoernes 1903 Abb. 42); Sdruzzinà (Lunz 1974 Taf. 44,6). Prov. Como: Esino Lario (Bertolone 1939 Abb. 3,2).

³⁷ Kern 1926, 25.

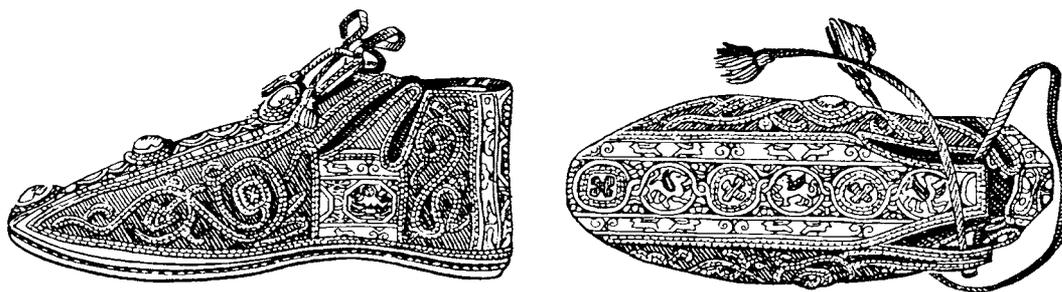


Abb. 11 Schuhe mit seitlichen Einstiegsschlitzten. Krönungsschuhe Karl des Großen.

aus Böhmen (Abb. 9,1, 2) veranschaulichen diesen Schuhtyp. Aufgrund des fehlenden, dem Fuß angepaßten Zuschnitts fältelt sich das weite Leder auf dem Vorderfuß. Die bei einigen Beispielen nur teilweise sichtbaren Ristriemen deuten darauf hin, daß sie durch Schlitzte in das Leder gesteckt und auf diese Art befestigt wurden³⁸. Rist- und Knöchelriemen kommen jedoch auch bei differenzierteren, der Fußform durch Zuschnitt angepaßten Schuhen³⁹ zur Anwendung: So hat der Anhänger von Mörsingen (Abb. 9,6) eine riemenartig gestaltete Kappe, die für eine bessere Paßform sorgt. Die Fibel aus Grab 147 vom Dürrnberg (Abb. 10,2) trägt an der Fersenpartie eine Verzierung in Form eines umgedreht herzförmigen Bandes, die an seitliche Einstiegsschlitzte (Abb. 11) erinnert. In der Ostgruppe von Hallstatt (8.-3. Jh. v. Chr.) fand sich im Original ein einteiliger Schuh mit Fersennaht, der ebenfalls zusammengeslagen gebunden wurde⁴⁰. Wie der Fund aus Rifnik⁴¹ belegt, kam die Riemenbindung auch bei Stiefeln zur Anwendung. Zusätzlich zum Rist- und Knöchelriemen finden sich hier Riemen am oberen Schaftabschluß und der Kappe, die sich wiederum in Falten legt. Selbst die frühlatènezeitliche Schnabelschuhmode zieht diese Schnürungsweise teilweise der etruskischen, kreuzweisen Ristschnürung über das aufgeschlitzte Oberleder vor (II,10,47; Abb. 10,5), und sie wird auch in der fortgeschrittenen Frühlatènezeit (II,13; Abb. 9,8) beibehalten.

Bei mehreren Schnabelschuhen wird der Ristriemen mit einer „Lasche“ verbunden⁴² (Abb. 10,2, 3; 14) oder bildet selbst einen laschenartigen Vorsprung⁴³ (Abb. 10,1, 4). Möglicherweise handelt es sich um Zierlaschen, die mit Knöpfen oder Fransen (Abb. 10,2-4) bereichert werden konnten.

Die Ristschnürung (Abb. 12) wird sowohl bei Schnabelschuhen (I,5, II,25,45) als auch bei Schuhen mit flacher Spitze (II,36) angewandt. Originalfunde aus Hallein

³⁸ Kern 1926, 27.

³⁹ Zu einem einfachen Schuhschnitt vgl. Neugebauer 1980 Abb. 3. Die Rekonstruktion nimmt als Vorbild die aus Eberdingen-Hochdorf belegte Ristschnürung, wäre aber auch mit Riemenbindung denkbar.

⁴⁰ Lessing 1980, Foto Nr. 27.

⁴¹ Die Bearbeiter halten sowohl eine einheimische Produktion unter etruskischem Einfluß als auch einen etruskischen Import für möglich (Grabovec 1992, 208). Die nicht etruskische Schnürungsweise spricht für ersteres.

⁴² II,14.19.23.30.

⁴³ II,6.29.

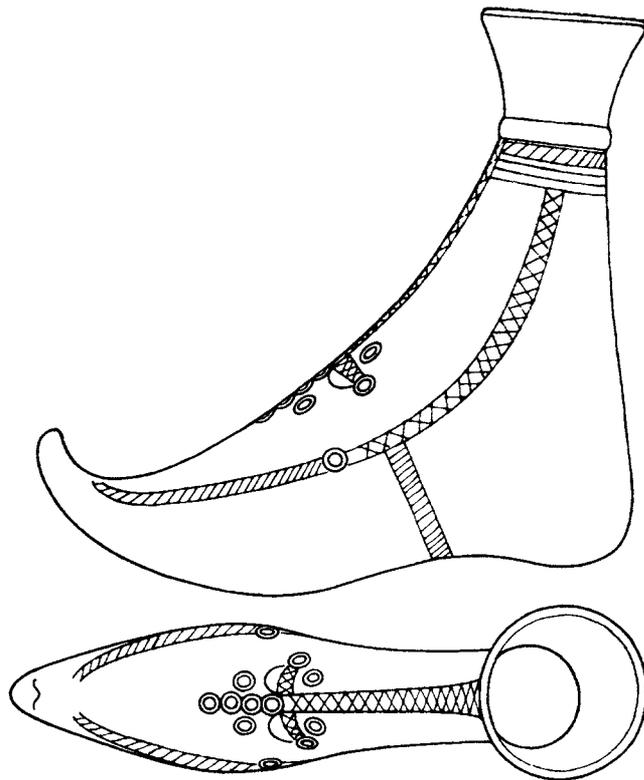


Abb. 12 Ristschnürung. 1 Novo Mesto (ohne Maßstab), 2 Jikey (M. 1:2).

(2. Hälfte 1. Jt. v. Chr.) belegen die Ristschnürung für einfache Schuhe in Form des Bundschuhs⁴⁴, einem einteiligen Schuh mit Fersennaht, der Einschnitte im Oberleder für die Schnürung besitzt⁴⁵. Die kreuzweise geführte Schnürung wird durch eine Knöchelumwicklung ergänzt. Eine aufwendige Schnürung gibt das Schuhgefäß aus Jíkev (*Abb. 12,2*) wieder, bei dem zwei seitliche Schnürungen sowie ein unter dem Fußgewölbe hindurchlaufender Riemen hinzukommen⁴⁶, so daß man hier quasi eine Kombination der beiden Schnürungsarten antrifft.

Zweiteilige Schuhe, bestehend aus Boden und Schaft sind mit dem Gefäß vom Dürrnberg, Grab 131 (*Abb. 13*) seit LT B belegt⁴⁷. Der früheste, original überlieferte zweiteilige Schuh stammt aus der Westgruppe von Hallstatt und datiert in die Mittel- bis Spätlatènezeit⁴⁸.

Im übrigen lassen zahlreiche Funde erahnen, daß mit mannigfaltigen Lederverzierungen, wie z. B. Ziernähten (*Abb. 10,3; 12,1*), Stickerei und Ledergeflecht (I,5), Fransen (*Abb. 10,3*) oder auch einer Buntfärbung wie bei etruskischem Schuhwerk⁴⁹ zu rechnen ist.

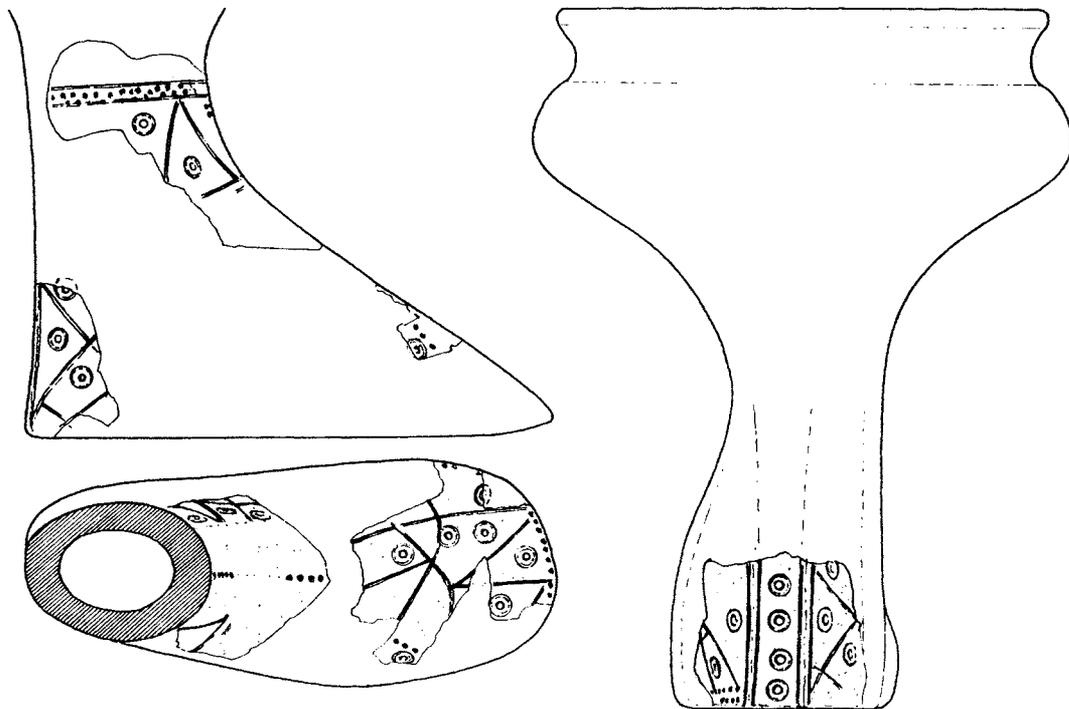


Abb. 13 Schuhgefäß. Hallein „Dürrnberg“ Grab 131. M. 1:2.

⁴⁴ Der Schuhtyp wurde in Hallein bereits mehrfach aufgefunden. Vgl. Anm. 14.

⁴⁵ Neugebauer 1981a, 161.

⁴⁶ Schwappach 1967, 322.

⁴⁷ Moosleitner 1980, 154. - Bei der Zickzacklinie des Gefäßes aus Novo Mesto (*Abb. 12,1*) am unteren Schaftende schwankt die Deutung zwischen Naht und Verzierung.

⁴⁸ Neugebauer 1981a, 161.

⁴⁹ Hug 1923, 753.

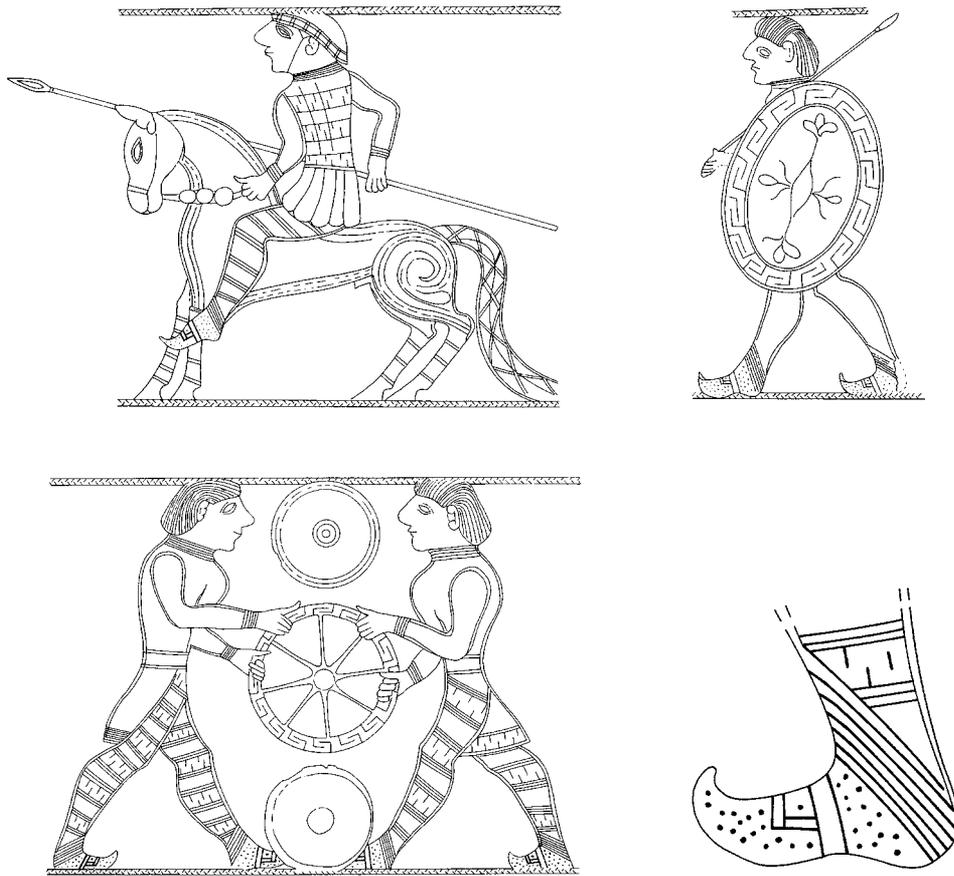


Abb. 14 Schwertscheide. Hallstatt, Grab 994.

Knöpfe und Häkchen

Zu den Zierelementen sind - ob mit oder ohne Schließfunktion - die durch kreisförmige Gravierungen oder Einlagen dargestellten Knöpfe⁵⁰ (Abb. 10,2.4.5; 12,2) zu zählen⁵¹. Die Anzahl der dargestellten Knöpfe pro Fuß erweitert das Spektrum der aus den Gräbern bekannten Anzahlen um den einzeln auftretenden Knopf (II,19) und um die Zwölfergruppe (II,45).

Die Exemplare auf dem Gefäß von Jíkev (Abb. 12,2) haben eine reine Schmuckfunktion; desgleichen ist für die Einlagen und Gravuren auf den Schuhen der Fibel von

⁵⁰ Eine solche Interpretation wird durch eklatante Übereinstimmungen von Funden/Befunden und Darstellungen gestützt. Vgl. z. B. den Befund von Herzogenburg (Abb. 5,3) mit der Fibel von Wien-Leopoldau (Abb. 10,4) (Neugebauer 1981b Taf. 45).

⁵¹ Die Kreisaugen auf den Gefäßen von Mannersdorf und vom Dürrnberg, Grab 131 sind kaum als Knöpfe anzusprechen. Die Reihung auf dem Mannersdorfer Fundstück ist eher als Lederverzierungen zu deuten. Die große Anzahl der Kreisaugen auf dem Schuhgefäß aus Grab 131 vom Dürrnberg (Abb. 13) und ihre Verteilung weist sie als ornamentale Ausschmückung der Freiflächen des Gefäßes aus (Moosleitner 1980, 154).

Manětín-Hrádek (*Abb. 10,5*) anzunehmen⁵². Ob die Knöpfe darüber hinaus eine Haltefunktion ausüben, ist aus den Darstellungen ebensowenig zu entnehmen wie aus den Originalfunden und deshalb schwierig zu beurteilen. Bekannt sind auf dem Spann geknöpfte Schuhe von den Medern. Sie treten auf Denkmälern des Persischen Reiches und, von dort vermittelt, auf griechischen Darstellungen des späten 6. Jahrhunderts v. Chr. auf. Bei diesem Schuhtyp wird das beidseitig geschlitzte Spannleder in zwei bis vier Knöpfe auf dem Rist eingehakt⁵³. Die späthallstatt- und frühlatènezeitlichen Darstellungen zeigen keine Analogien zu denen der medischen Schuhform⁵⁴, doch kann die Idee des Knopfverschlusses für den Schuh bekannt gewesen und andersartig umgesetzt worden sein⁵⁵. Am ehesten ist in dieser Hinsicht bei den Knopfdarstellungen in Verbindung mit „Laschen“ an eine Verschlußform zu denken (II,19.29). Die aufgezeigten Schnürungsarten an sich bedürfen allerdings funktionell keiner Ergänzung durch Knöpfe.

Zur Funktion der Knöpfe kann festgehalten werden, daß das schmückende Element im Vordergrund steht. Während ein reiner Ziergedanke nachweislich sowohl einigen Originalknöpfen (I,20.21) als auch Darstellungen (II,45.47) zugrunde gelegt werden kann, bleibt eine Nutzung als Verschluß bisher ohne schlüssigen Beleg.

Die Beobachtungen, daß erstens Knöpfe in Gräbern und auf Abbildungen zu der Zeit erscheinen, als sich der Schnabelschuh etabliert hat, und zweitens Knöpfe nur auf Schnabelschuhen dargestellt werden, lassen auf eine Zusammengehörigkeit dieser Schuhform und Zierelemente schließen. Da es sich bei den frühesten metallverzierten Schuhen aus Eberdingen-Hochdorf ebenfalls um Schnabelschuhe handelt, scheint sich insgesamt eine besondere Wertschätzung dieser mediterranen Schuhform widerzuspiegeln, die sich bei Personen mit einer sozialen Sonderstellung in einem Schmuckbedürfnis äußert. Die Beschränkung der Knöpfe auf Männerbestattungen bedeutet jedoch nicht gleichzeitig die Bindung von Schnabelschuhen an männliche Erwachsene, denn Schnabelschuhdarstellungen treten auch in Frauen- und Kinderbestattungen auf⁵⁶. Überhaupt deuten die Quellen eine Verbreitung von Schnabelschuhen in unterschiedlichen Bevölkerungsschichten an⁵⁷.

Die aus den Grabfunden bekannten Häkchen finden sich auf keiner Darstellung, so daß hier im Einklang mit den Befunden ein Hinweis auf die unsicht- oder unscheinbare Anbringung vorliegt. Ein Deutungsversuch kann deshalb nur über indirekte Hinweise erfolgen. Wie aus der Analyse der Häkchen hervorging, hatten sie an der Innenseite des Schaftes, zum Teil nachweislich am Schaftende⁵⁸ eine Befestigungsfunktion zu übernehmen. Da die Schaftoberkante durch Schnurumwicklungen geschlossen wurde,

⁵² Es sollte erwähnt werden, daß in diesem Brandgrab genietete Bronzescheiben gefunden wurden (Soudská 1994, 155 Nr. 4-7 Abb. B13,1. 2), die in der Konstruktion und Ornamentierung sehr stark an die Stücke aus Gemeinlebarn, Grab 66 erinnern. Vielleicht treffen in diesem Grab Original und Darstellung zusammen.

⁵³ Erbacher 1914, 45 ff.

⁵⁴ Erbacher 1914 Abb. 19; weitere Literaturangaben zu Abbildungen bei Hug 1923, 746.

⁵⁵ Der Knopfverschluß von Kleidungsstücken war in der nordischen Bronzezeit und um 500 v. Chr. im Mittelmeerraum bekannt. Freundliche Auskunft von Dr. I. Hägg, Archäologisches Landesmuseum Schleswig.

⁵⁶ Frauen: II,15; Kinder: II,1.16.25. Es ist leider nicht feststellbar, ob die Schnabelschuhdarstellungen mit Knöpfen wie die Originalknöpfe selbst an Männerbestattungen gebunden sind, wie es das einzige bestimmbare Grab dieser Gruppe von Wien-Leopoldau anklingen läßt.

⁵⁷ Die Situlenszenen differenzieren deutlich den Status der Personen über die Tracht (Lucke/Frey 1962, 12 f.), durchgehend sind jedoch alle Personen, auch Diener, mit Schnabelschuhen ausgestattet.

⁵⁸ Vgl. Ivory.

die am einfachsten und wirkungsvoll durch Schleifen zu schließen und lösen sind, scheidet eine Funktion als Hakenverschluß aus. Es kann daher vermutet werden, daß ein zusätzlich der Beinbekleidung dienendes Stück an dieser Stelle befestigt wurde. Als Schmutz- und Feuchtigkeitsschutz wurden seit dem Altertum bis hinein in unser Jahrhundert Gamaschen aus Leder oder Tuch getragen⁵⁹. Diese Praxis ist anhand von Ledergamaschen aus dem Salzbergwerk von Hallein für die ausgehende Früh- und beginnende Mittellatènezeit belegt⁶⁰. Desweiteren zeugt der Gürtelhaken von Leipzig-Connewitz von der Kenntnis der Wickelgamasche - hier in einer bein hohen Ausführung - in einem mit der keltischen Welt in Verbindung stehenden Raum während der jüngeren Eisenzeit⁶¹. Diese Art der Gamasche besteht „... aus einem etwa 60 mm breiten Textilband. Sie wird mit einem Haken am Schnürstiefel befestigt und wie eine Binde von unten nach oben bis unter das Knie um das Bein gewickelt. Am oberen Abschluß befinden sich zwei Bänder, mit denen die G.[amasche] festgebunden wird“⁶². In den Häkchen sind daher möglicherweise die verbliebenen Zeugnisse von Wickelgamaschen zu sehen.

Fazit

In der Späthallstattzeit werden im Ost- und Westhallstattkreis vereinzelt die Schnabelschuhmode anregende Impulse aufgenommen. Neben der einheimischen Schuhtracht mit flacher Spitze erscheinen in einem Neuerung aus der Mittelmeerwelt gegenüber aufgeschlossenem Milieu die ersten Schnabelschuhe nach etruskischem, wahrscheinlich auch lakonischem Vorbild. In der beginnenden Latènezeit hat sich diese neue Schuhform in Schuhdarstellungen vollkommen durchgesetzt. Gleichzeitig verspüren eine Reihe von Männern einer sozial herausragenden Schicht ein besonderes Schmuckbedürfnis, das sich in der Verzierung der Schuhe durch ornamentierte Bronzeknöpfe äußert. Mit der Schnabelschuh- und Schuhknopfmode erleben auch die Häkchen ihren Höhepunkt, die ebenfalls zu den Kennzeichen dieser Gesellschaftsschicht gehören. Mit dem Ende der Schnabelschuhmode in LT B geraten auch Knöpfe und Häkchen in Vergessenheit.

Für die Ausgangsfragestellung, die Rekonstruktion der Beinbekleidung des in Hügel 6 des Gräberfeldes von Bescheid bestatteten Mannes, lassen sich die Ergebnisse der Betrachtung wie folgt auswerten:

Die Schuhe des Mannes waren einteilig zugeschnitten und etwa knöchelhoch. Das Vorhandensein von Knöpfen gibt Grund zur Annahme, daß es sich um Schnabelschuhe handelte. Die zeitlich und örtlich nächstliegende Schuhdarstellung (II,10) zeigt die Riemenbindung, doch kommt auch eine Ristschnürung in Betracht. Den Schuh schmückten jeweils fünf bronzen glänzende Knöpfe, verteilt über Vorderblatt und Kappe. An der Innenseite der Fersenpartie war jeweils ein Häkchen angenäht, das möglicherweise zur Befestigung von Wickelgamaschen vorgesehen war.

⁵⁹ Erbacher 1914, 31. - Ersch/Gruber 1882, 201 f. - Meyers 1979, 317.

⁶⁰ Dobiak/Stöllner 1997, 589 ff.

⁶¹ Bei diesem im keltischen Stil gehaltenen Stück, handelt es sich wahrscheinlich um ein einheimisches Produkt (Seyer 1988, 164 Taf. 17 b), so daß offen bleiben muß, ob keltische oder germanische Kleidungsgewohnheiten wiedergegeben werden. - Die Connewitzer Darstellung erinnert an die eng anliegende Beinbekleidung der Personen auf der Schwertscheide von Hallstatt (Abb. 14), doch kann letztlich nicht entschieden werden, ob die Streifung Wicklungen oder gemusterte Stoffe (Frey 1991, 131) wiedergibt.

⁶² Block u. a. 1983.

Vorbemerkungen zu den Listen I und II:

Die Listen sind nach Staaten alphabetisch geordnet. Die Beschreibung der Fundobjekte erfolgte anhand der in der Literatur zugänglichen Abbildungen und Texte. Folgende Abkürzungen wurden verwendet:

Bez. :	Bezirk	H. :	Höhe	m. :	männlich
Dép. :	Département	HAZ :	Hallstattzeit	okr. :	okres/okresy
Dm. :	Durchmesser	insg. :	insgesamt	Pb. :	Politischer Bezirk
erh. :	erhaltene(r)	Kant. :	Kanton	pk. :	pokrajina
FLT :	Frühlatène	Kr. :	Kreis	Prov. :	Provinz
Gb. :	Gerichtsbezirk	L. :	Länge	St. :	Stärke
Gm. :	Gemeinde	LTZ :	Latènezeit	w. :	weiblich

Liste I

Schuhbesatz der Hallstatt- und Frühlatènekultur

*Deutschland***1 Bellnhausen, Kr. Marburg, Hessen, Hügel 15**

Fund: Knöpfe
Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten, ungestört
Befund: Die Knöpfe lagen in zwei gleichstarken Gruppen zu Füßen des Bestatteten.
Anzahl: 6
Beschreibung: Bronze. Knöpfe mit rundem Kopf, gewölbter Schau- und leicht gewölbter Unterseite. Ringöse auf der Unterseite zweimal erhalten. Auf einem Knopf ist eine schmale Randkrempe angedeutet, die restlichen sind unverziert.
Maße: Dm. 3 x 1 cm, 1 x 0,8 cm - H. insg. 0,8 cm - H. Öse 0,4 cm
Datierung: LT A
Geschlecht: m.
Literatur: Germania 15, 1931, Fundchronik 1930, 107 f. Abb. 6-7. - Heynowski 1992, 129. - Cordie-Hackenberg 1993, 92 Anm. 258.
Abbildung: 5,1; 6,2

2 Bescheid, Kr. Trier-Saarburg, Rheinland-Pfalz, „Bei den Hübeln“, Hügel 4

Fund: Knöpfe
Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett nicht erhalten, gestört
Befund: Fünf Knöpfe lagen etwas östlich der Grabmitte dicht beisammen mit den Schauseiten nach oben auf der Grabsohle, umgeben von organischen Substanzen und mit Lederresten auf der Rückseite. Trotz der Störung kann aufgrund des noch erhaltenen Grabzusammenhangs mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, daß es sich dabei um die Fußpartie des Bestatteten und einen in-situ Befund handelt. Die restlichen Knöpfe wurden durch die Störung verlagert: Zwei Knöpfe lagen 20 und 60 cm südwestlich der Sechsergruppe auf der Sohle. Zwei weitere fanden sich in der Grubeneinfüllung.
Anzahl: 9
Beschreibung: Bronze. Massiv gegossen. Niet und Kopscheibe wurden getrennt gefertigt und zusammengesetzt, die Nahtstellen sorgfältig versäubert.
Knöpfe mit runder, flacher Kopscheibe. Auf der Schauseite befindet sich eine runde Delle mit feinen konzentrischen Abdrehrippen, in deren Zentrum der Nietstift sitzt. Auf der Unterseite kurzer, rundstabiger Nietschaft mit leicht breitgehämmertem Ende und teilweise anhaftenden Lederresten. Umlaufend um den Rand eine eingeschrötelte Kerbzier. Das Muster besteht aus zwei umlaufenden Reihen alternierend

auf der Basis und auf der Spitze stehender Dreiecke. Durch das Übereinanderlegen der Reihen ergibt sich abwechselnd ein rauten- und ein sanduhrförmiges Muster.

Maße: Dm. 1,8-1,95 cm - H. insg. 0,45-0,7 cm - H. Nietstift 0,2-0,4 cm
 Datierung: LT A
 Geschlecht: m.
 Literatur: Haffner 1977, 126 f.
 Abbildung: 6,6

3 Bescheid, Kr. Trier-Saarburg, Rheinland-Pfalz, „Bei den Hübeln“, Hügel 6

Fund: Knöpfe, Häkchen
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Leichenschatten, ungestört
 Befund: Die Unterschenkelverfärbung des Leichenschattens endete in einer dunkelbraunen bis fast schwarzen, 15 x 30 cm großen Verfärbung aus organischen Substanzen; die obere Schicht war unstrukturiert und als Lederüberrest zu identifizieren. Darauf lagen die Knöpfe und Häkchen. Die Häkchen parallel zu den Füßen und zueinander, direkt nebeneinander an den Fußinnenseiten. Die Häkchen trennen die Knöpfe in eine Fünfer- am rechten und eine Vierergruppe am linken Fuß. Die Knöpfe des rechten Fußes verteilen sich zu dritt ungefähr am Fußrist und zu zweit im Fußspitzenbereich, beim linken liegt einer auf der Fußspitze, die restlichen auf dem Fußrücken.

Anzahl: 9 Knöpfe, 2 Häkchen
 Beschreibung: Knöpfe: Bronze. Massiv gegossen. Delle im Guß angelegt und überdreht. Auf der Rückseite Feilspuren, die wahrscheinlich von der Ausarbeitung mitgegossener Zapfen zu Ösen stammen; das Ösenloch wurde gebohrt. Knöpfe mit rundem Kopf und abgeflacht halbkugelige Schauseite mit Mitteldelle sowie einer schmalen Randkrempe.
 Auf der Unterseite Ringösen, von denen acht fragmentiert sind. Der Rand der Knöpfe wird von einer von zwei Rillen eingefassten Rippe, die Mitteldelle von einer Rippe umlaufen.
 Häkchen: Eisen. Häkchen aus dünnem Blech mit schmalrechteckigem Querschnitt. Das eine Ende ist mit einem Loch versehen, das andere ist rechtwinklig umgebogen und endet in einem quadratischen Knopf. Das bandförmige Mittelteil zeigt beidseitig rechtwinklige Einkerbungen, die im Anschluß an das Loch beginnen und gegeneinander versetzt angebracht sind. Obwohl die Häkchen zueinander spiegelsymmetrisch konzipiert sind, stimmen sie in der Ausführung nicht überein: eines weist vier, das andere sechs Einkerbungen auf, wobei die letzte der sechs weniger scharf umrissen ist und sich mit der vorletzten weit überschneidet. Zum Hakenende verbleibt ein kurzes ungekerbtes Stück. Die Breite verjüngt sich erst im vorderen, ungekerbten Abschnitt. Der Querschnitt des Mittelteils verdickt sich bei dem einen Häkchen vor, bei dem anderen hinter der letzten Kerbe.

Maße: Knöpfe: Dm. 1,5-1,7 cm - H. insg. 1,1 cm - H. Öse 0,6 cm
 Häkchen: L. 3,8 cm - Dm. Knopf 0,5 cm - Dm. Öse 0,25 cm
 Datierung: LT A
 Geschlecht: m.
 Literatur: Haffner/Joachim 1984, 78 Abb. 7. - Haffner 1991, 161.
 Abbildung: 1; 2,1

4 Bescheid, Kr. Trier-Saarburg, Rheinland-Pfalz, Beuren „Kupp“, Hügel 6, Grab 1

Fund: Knöpfe
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett nicht erhalten, ungestört
 Befund: Die Knöpfe lagen im ehemaligen Fußbereich des Bestatteten inmitten einer bräunlichen, organischen Verfärbung.

Anzahl: 12

Beschreibung: Bronze. Massiv gegossen. Zwei Sätze von Knöpfen unterschiedlicher Größe mit rundem Kopf und halbkugeliger, einmal leicht konischer Schauseite. Auf der Unterseite Fragmente von Zungenösen. Unverziert.

Maße: Dm. 4 x 0,2 cm, 4 x 0,25 cm, 2 x 0,3 cm, 2 x 0,4 cm - H. insg. 0,6-1 cm - H. Öse 0,4 cm

Datierung: LT A

Geschlecht: m.

Literatur: Cordie-Hackenberg 1993, 92; 114; 214 f. Taf. 40; 98.

Abbildung: 6,1

5 Eberdingen-Hochdorf, Kr. Ludwigsburg, Baden-Württemberg

Fund: Schuhbeschläge

Fundumstände: Grabfund

Befund: Die Beschläge lagen an den Füßen.

Anzahl: 2 Knöchelbänder, 2 Schuhspitzenbänder, 2 Goldblechstreifen.

Beschreibung: Gold. „Ein breites Knöchelband mit schräg abgeschnittenen Enden ist auf drei Seiten mit dem Schuh vernäht. Je drei große Löcher sind in beide Schmalseiten sehr grob eingestochen worden [...]. Die Beschläge auf den Schuhspitzen bestehen aus zwei Bändern, die durch einen kleinen Goldblechstreifen zusammengehalten werden. Sie sind für einen rechten und einen linken Schuh gearbeitet, der jeweilige Zehenteil des Schuhs schwingt weiter aus. Auch diese Bleche sind von drei Seiten aufgenäht worden. [...]. Die Bleche sind im geometrischen Felderstil verziert.“

Maße: Knöchelband: L. 35 cm - B 6,5 cm
Schuhspitzenbänder: B 2,8 cm

Datierung: HA D₂

Geschlecht: m.

Literatur: Biel 1985. - Keltenfürst 1985 Abb. 165. - Neugebauer 1981a, 163. - Krauß 1996.

6 Hochscheid, Kr. Bernkastel-Wittlich, Rheinland-Pfalz, Hügel 3

Fund: Knöpfe, Häkchen

Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Leichenschatten, ungestört

Befund: Die Knöpfe lagen im Fußbereich auf einer schwarzen, wahrscheinlich organischen Verfärbung, umgeben von schwarzbraunen, stellenweise gelblichbraunen bis rotbraunen Verfärbungsflecken. Die Teile befanden sich innerhalb dieser Verfärbung auf leicht unterschiedlichem Niveau bis zu 6 cm über der Sohle. Die Knöpfe gruppierten sich jeweils zu dritt: am rechten Fuß eng beisammen, etwa in der Mitte der Verfärbung, am linken verstreut von der Mitte bis zum Fußende. Die Häkchenfragmente fanden sich 10 cm voneinander entfernt, so daß es sich möglicherweise um zwei verschiedene Häkchen handeln könnte. Ein Fragment lag zwischen den Füßen, das zweite an der Fersenpartie des rechten Fußes. Außerdem wurde im Fußbereich ein kleines Eisenblechfragment ohne erhaltene Originalkante, dessen Funktion unbekannt ist, gefunden.

Anzahl: 6 Knöpfe, 1-2 Häkchen

Beschreibung: Knöpfe: Bronze. Massiv gegossen. Parallel zur Öse befinden sich auf der Rückseite Bearbeitungsspuren, die wahrscheinlich von einer Feile stammen, was darauf hindeutet, daß mitgegossene Zapfen zu Ösen umgearbeitet wurden. Knöpfe mit rundem Kopf und hütchenförmiger Schauseite. Auf der Unterseite Ringösen, die dreimal vollständig erhalten sind. Als Verzierung sind mit einem Zirkel gezogene Doppelkreisrillen um den Rand angebracht.
Häkchen: Eisen. Häkchen aus dünnem Band mit schmalrechteckigem Querschnitt. Ein Ende ist zu einer Schlaufe unter das Häkchen, das andere hakenartig nach oben umgebogen, in einem halbkugelig gewölbten Knopf mit schmaler Krempe endend. An einer Seite hafteten Lederreste.

Maße: Knöpfe: Dm. 1,9 cm - H. insg. 1,25 cm - H. Öse 0,5 cm
Häkchen: erh. L. 1,8 cm - Dm. Knopf 0,6 cm - Dm. Öse 0,1 x 0,2 cm

Datierung: LT A
 Geschl./Alter: m., erwachsen
 Literatur: Haffner 1992c, 67 ff. Abb. 33; 35,4. 5.
 Abbildung: 3,1; 2,4

7 Mühllacker, Kr. Enzkreis, Baden-Württemberg, Hügel 8, Grab 3

Fund: Häkchen
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett teilweise erhalten
 Befund: Das Häkchen lag am unteren Ende und parallel zwischen den Unterschenkelknochen. Das knopfartige Ende zeigte in Richtung Becken.
 Anzahl: 1
 Beschreibung: Eisen. Ein Ende ist hakenartig nach oben umgebogen und endet in einem halbkugeligen Knopf, das andere ist etwas erweitert und im Gegensatz zum dickeren Mittelteil abgeflacht. In der Zeichnung ist möglicherweise in dem erweiterten Ende ein Nietkopf abgedeutet.
 Maße: L. 2,8 cm - Dm. Knopf 0,5 cm
 Datierung: HA D_{2/3}
 Geschl./Alter: adult, möglicherweise m.
 Literatur: Zürn 1970, 90 f. Abb. 56 Taf. 48 B3. - Sievers 1984, 37.
 Abbildung: 4,2

8 Salem, Kr. Bodenseekreis, Baden-Württemberg, „Hardtwald“, Hügel G, Grab S'

Fund: Häkchen
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: linker Oberarmknochen erhalten
 Befund: Die Häkchen lagen nebeneinander 1-1,1 m vom durch die Fibeln markierten Schulterbereich entfernt, d. h. etwa im Bereich und an der Innenseite der oberen Wadenpartie.
 Anzahl: 2
 Beschreibung: Bronze. Rundstabige Häkchen. Ein Ende ist seitlich zu einer Schlaufe, das andere hakenartig nach oben umgebogen. Über der Nahtstelle der Schlaufe sitzt eine knopfartige Verdickung. Es handelt sich um zwei verschieden lange Häkchen. Das hochgebogene Stück endet beim kürzeren Häkchen in einem waagerechten Knebel, beim längeren in einer Scheibe, die vier halbkreisförmige Durchbrüche trägt. Beim kürzeren Stück liegen Knopf- und Knebelende eng zusammen.
 Maße: unpubliziert
 Datierung: HA D₂
 Geschlecht: m.
 Literatur: Wagner 1899, 59-61; 74 Taf. VIII,43.
 Abbildung: 4,6

9 Sien, Kr. Birkenfeld, Rheinland-Pfalz, „Op Meien“, Hügel 5

Fund: Knöpfe
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett vergangen, ungestört
 Befund: Die Knöpfe lagen in einer Fünfergruppe im ehemaligen Fußbereich.
 Anzahl: 5
 Beschreibung: Eisen. Knöpfe mit rundem Kopf und flach gewölbter Schauseite. Auf der Unterseite Nietstifte. Unverziert.
 Maße: Dm. 1,8 cm - H. insg. 1,2 cm - H. Nietstift 0,4 cm
 Datierung: LT A
 Geschlecht: m.
 Literatur: Schindler 1974 Abb. 3; 7,6. - Cordie-Hackenberg 1993, 92 mit Anm. 260.
 Abbildung: 6,3

Frankreich

10 Caurel, Dép. Marne, „Les Vieilles Terres“

Fund: Knöpfe
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten, ungestört
 Befund: Die Knöpfe lagen je paarweise an den Füßen.
 Anzahl: 4
 Beschreibung: Der Fund ist verschollen. Es handelte sich um „in Bronze gefaßte Korallen“.
 Maße: unbekannt
 Datierung: LT A
 Geschlecht: m.
 Literatur: Bosteaux-Paris 1907. - Bosteaux-Paris 1924. - van Endert 1987, 98 f.

11 Epoye, Dép. Marne, „La Conge d'Epove“

Fund: „Zierbeschläge“
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett teilweise erhalten (der Befund vom Oberkörper bis zur Gürtellinie ist gestört)
 Befund: An jedem Fuß lag jeweils ein Zierbeschlag.
 Anzahl: 2
 Beschreibung: Bronze. Der Fund ist verschollen. Die einzige Beschreibung lautet: „Deux ferrons de lacet en bronze“, d. h. es handelte sich wahrscheinlich um Häkchen.
 Maße: unpubliziert
 Datierung: LT A
 Geschlecht: m.
 Literatur: Bosteaux-Paris 1892, 613 f. - von Endert 1987, 109 f.

12 Fay-en-Montagne, Dép. Jura, „Pareillon“

Fund: Häkchen
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten, ungestört
 Befund: Die Häkchen lagen zwischen den unteren Enden der Unterschenkelknochen.
 Anzahl: 2
 Beschreibung: Bronze. Das eine Ende ist kreisförmig erweitert und mit einem runden Loch versehen, das andere biegt hakenförmig um und endet in einem annähernd kugeligen Knopf. Das Mittelteil ist bogenförmig.
 Maße: L. 2,8 cm - Dm. Knopf 0,8 cm - Dm. Öse 0,4 cm
 Datierung: HA D_{2/3}
 Literatur: Roulière-Lambert/Vuillemeys 1991 Abb. 57. - Roulière-Lambert/Vuillemeys 1992 Abb. 3; 4.
 Abbildung: 4,5

13 Ivory, Dép. Jura, „Champ Peupin“, Grab C

Fund: Ringe, Häkchen
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten, ungestört
 Befund: Die Bronzeringe reichten sich entlang der Waden, beginnend am Knöchel und hinaufführend bis zur Mitte der Wade, wo als Abschluß der Reihen die Häkchen lagen.
 Anzahl: „mehrere“ Ringe, 2 Häkchen
 Beschreibung: Ringe: Bronze. Kleine, zusammengebogene Ringe, von denen einer noch in einer bronzenen Bandschlaufe steckte.
 Häkchen: Bronze. Das eine Ende ist kreisförmig erweitert, abgeflacht und mit einem runden Loch versehen, das andere biegt hakenförmig um und endet in einem kleinen, halbkugeligen Knopf. Im ösenförmigen Ende ist mittels eines Eisenniets eine leicht konvexe Scheibe mit halbkugeligem Mittelpunkt befestigt.

Maße: Ringe: Dm. 0,75-0,9 cm, Häkchen: L. 1,9-2,1 cm - Dm. Knopf 0,3 cm - Dm. Öse 0,25 cm
 Datierung: HA D₂
 Literatur: Joffroy 1958, 17-24 Abb. 3; 4. - Sievers 1984, 37.
 Abbildung: 4,1

14 Manre, Dép. Ardennes, „Le Mont Troté“, Grab 32

Fund: Knöpfe
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten, gestört, doch Beinbereich intakt
 Befund: Zwei Knöpfe lagen in situ auf dem linken Fußskelett, der größere an der Wurzel des zweiten Mittelfußknochens, der kleinere auf mittlerer Höhe zwischen erstem und zweitem Mittelfußknochen. Am rechten Fuß zeigte eine Bronzeverfärbung in der Mitte des ersten Mittelfußknochens die ehemalige Lage eines Knopfes an, der durch Tiere verschleppt worden war.
 Anzahl: 3
 Beschreibung: Bronze. Massiv gegossen und abgedreht. Die beiden größeren Knöpfe haben einen runden Kopf und eine konische Schauseite mit kleiner Randkrempe sowie einer kleinen, mittleren Vertiefung, die möglicherweise eine Einlage trug. Die Form des kleineren Knopfes ist identisch, doch trägt er keine Verzierungen. Alle Knöpfe sind mit Zungenösen auf der Unterseite ausgestattet.
 Maße: Dm. 1,2 cm, 1,65 cm, 1,8 cm - H. insg. 1 x 0,8 cm, 2 x 1 cm - H. Öse 1 x 0,4 cm, 2 x 0,6 cm
 Datierung: LT A
 Geschlecht: m. (auch anthropologisch)
 Literatur: Rozoy 1987, 302 f. und Katalog MT 32 Pl. 9; 11.
 Abbildung: 5,2; 6,4

15 Manre, Dép. Ardennes, „Le Mont Troté“, Grab 102

Fund: Häkchen
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten, ungestört
 Befund: Je ein Häkchen lag unter den Fersen. Im Mittelfußbereich wurde ein grüner Fleck beobachtet, jedoch kein Bronzeobjekt gefunden.
 Anzahl: 2
 Beschreibung: Eisen. An einem Ende ist das Mittelteil verbreitert und mit einem Loch versehen, das andere ist rechtwinklig hochgebogen und endet in einer knopfartigen Verdickung. Das Mittelteil ist leicht konvex gebogen.
 Maße: L. 2,4 cm - Dm. Knopf 0,6 cm - Dm. Öse 0,4 x 0,6 cm
 Datierung: LT A
 Geschl./Alter: m. (auch anthropologisch), 18-30 Jahre
 Literatur: Rozoy 1987, 302 und Katalog MT 102 Pl. 40,w.x.
 Abbildung: 4,4

16 Saint-Denis-de-Palin, Dép. Cher

Fund: Häkchen
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett mit Ausnahme der Hand- und Fußknochen erhalten
 Befund: Die Häkchen lagen auf der Höhe der Fersen, parallel zum Fuß, einmal am Fußinnen- und einmal am Fußaußenrand.
 Anzahl: 2
 Beschreibung: Bronze. Häkchen mit rundem Querschnitt. Das eine Ende ist umgebogen und trägt einen flachen, linsenförmigen Knopf, das andere endet gerade.
 Maße: L. 2 cm - Dm. Knopf 0,35 cm
 Datierung: LT A
 Geschlecht: wahrscheinlich m.
 Literatur: Boudet u. a. 1964 Abb. 20 a; 21,12. 13.
 Abbildung: 3,3; 4,3

17 Saint-Martin du Tertre, Dép. Yonne

Fund: Knopf, Häkchen
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten, ungestört
 Befund: Der Grabplan zeigt den Knopf am rechten Fuß. Die Häkchen lagen auf der Höhe der Fersen zwischen den Füßen.
 Anzahl: 1 Knopf, 2 Häkchen
 Beschreibung: Knopf: Bronze. Runder Kopf mit abgeflacht konischer Schauseite mit Mitteldelle. Im Querschnitt getrepptes Profil. Auf der Unterseite eine Zungenöse.
 Häkchen: Bronze. Häkchen mit rundem Querschnitt. Das eine Ende wurde schlaufenförmig nach unten, das andere, in einem runden halbkugeligen Knopf endend, leicht nach oben gebogen. Der Knopf trägt eine Verzierung in Form eines Vierecks mit konkaven Seiten in dessen Mitte sich ein kleiner, runder Buckel befindet.
 Maße: Knopf: Dm. 1,3 cm - H. insg. 0,8 cm - H. Öse 0,36 cm
 Häkchen: L. 4,2 cm - Dm. Knopf 0,8 cm - Dm. Öse 0,4 x 1 cm
 Datierung: LT A
 Geschl./Alter: m., 20-30 Jahre
 Literatur: Barbier/Villes 1981 Abb. 4,3. 5.
 Abbildung: 3,2; 2,3

18 Vrigny, Dép. Marne, Grab 1

Fund: Knöpfe
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett teilweise erhalten (die Knochen unterhalb des Waden- und Schienbeins fehlten), wahrscheinlich ungestört
 Befund: Zwei Knöpfe lagen etwa im Fußbereich, der dritte 30 cm körperaufwärts in Wadenhöhe.
 Anzahl: 3
 Beschreibung: Bronze. Knöpfe mit scheibenförmigem Kopf. Die Schauseiten tragen eine Profilierung durch umlaufende Rillen und Stege. Auf der Unterseite Zungenösen.
 Maße: Dm. 2,2 cm - H. insg. 1,4 cm - H. Öse 1,1 cm
 Datierung: LT A
 Geschlecht: m.
 Literatur: Chossenot u. a. 1981, 132 Abb. 4; 5 e.
 Abbildung: 6,5

*Österreich***19 Gemeinlebarn, Pb. Sankt Pölten (Land), Gb./Gm. Herzogenburg, Niederösterreich, Parzelle 444/3-446/6, Grab 17**

Fund: „Schuhbeschläge“
 Fundumstände: Grabfund, gestört
 Befund: unpubliziert
 Anzahl: unpubliziert
 Beschreibung: unpubliziert
 Maße: unpubliziert
 Datierung: FLT
 Geschlecht: m.
 Literatur: Fundberichte aus Österreich 30, 1991, 267.

20 Gemeinlebarn, Pb. Sankt Pölten (Land), Gb./Gm. Herzogenburg, Niederösterreich, Schneiderweg, Parzelle 447/2 und 449/4, Grab 66

Fund: Knöpfe, Häkchen, Beschläge
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung, Skelett teilweise erhalten: Bein- und Fußknochen

- Befund:** Der Befund ist unpubliziert. Es kann aber angenommen werden, daß die Knöpfe mit den Beschlägen im Fußbereich gefunden wurden, weil sie im Fundbericht als Schuhbeschläge angesprochen werden. Über die Lage des Häkchens ist nichts bekannt.
- Anzahl:** 4 Knöpfe, 4 Beschläge (davon einer fragmentiert), 1 Häkchen
- Beschreibung:** Knöpfe: Bronze. Knöpfe mit rundem Kopf und halbkugeligter Schauseite. Auf der Unterseite Zungenösen. Unverziert.
Beschläge: Bronze. Dünne, runde Beschläge mit Mittelloch für die Aufnahme der Knöpfe. Auf der Schauseite eine reiche Ornamentierung mit mehreren Musterfriesen. Jeder Beschlag zeigt eine individuelle Verzierung.
Häkchen: Eisen. Das eine Ende schließt rundlich ab und trägt in der Mitte ein Nietloch mit Niet, das andere biegt hakenförmig um und endet in einem scheibenförmigen Knopf. Etwa zwei Drittel des Häkchens, beginnend am Nietende, sind breit ausgeschmiedet; zum knopfseitigen Ende zieht es stark ein.
- Maße:** Knöpfe: Dm. 0,4 cm - H. insg. 0,8 cm - H. Öse 0,5 cm
Beschläge: Dm. 2,5 cm
Häkchen: L. 3,2 cm - Dm. Knopf 1 cm
- Datierung:** FLT
- Geschlecht:** m.
- Literatur:** Neugebauer 1994, 298 Abb. 5,2; 6,4-7. 18.
- Abbildung:** 2,2

21 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 27

- Fund:** Knöpfe
- Fundumstände:** Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten
- Befund:** Die Knöpfe lagen an der Außenseite der Fußpartie, jeweils etwa 10 cm neben dem linken Fersenbein und dem linken unteren Unterschenkelknochen.
- Anzahl:** 2 (davon 1 fragmentiert)
- Beschreibung:** Bronze. Runder, hohler Kopf aus Blech mit getrepptem Profil. Auf der Schauseite ist ein kleines, mit Perlstabmuster verziertes Blech mittels eines kleinen Bronzestiftes befestigt. Offene Unterseite mit fragmentiertem Nietstift.
- Maße:** Dm. 2,2 cm - erh. H. insg. 0,9 cm - erh. H. Nietstift 0,2 cm
- Datierung:** LT A
- Geschlecht:** m.
- Literatur:** Penninger 1972, 62 Taf. 25B,2. 3; 74. - Pauli 1978, 274.
- Abbildung:** 6,8

22 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 119

- Fund:** Ringe
- Fundumstände:** Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten
- Befund:** Im Bereich der Fußwurzelknochen lagen jeweils ein großer und ein kleiner Ring.
- Anzahl:** 4
- Beschreibung:** Bronze. Je ein Paar größerer und kleinerer aus Bronzedraht zusammengebogener Ringe.
- Maße:** Dm. 1,2 cm, 1,5 cm.
- Datierung:** HA D₁
- Geschl./Alter:** m., über 60 Jahre
- Literatur:** Pauli 1978, 217; 532 f. Taf. 223,17. 18; 230.

23 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 145

- Fund:** Häkchen
- Fundumstände:** Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten, ungestört
- Befund:** Auf den Füßen lag je ein Häkchen.

Anzahl: 2
 Beschreibung: unpubliziert
 Maße: unpubliziert
 Datierung: LT A
 Geschlecht: m.
 Literatur: Pauli 1978, 150; 217.

24 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrenberg, Grab 230

Fund: Knöpfe
 Fundumstände: Grabfund; Körperbestattung
 Befund: Der Befund ist unpubliziert. Es kann aber angenommen werden, daß die Knöpfe im Fußbereich gefunden wurden, weil sie im Fundbericht als von Schuhen stammend angesprochen werden.
 Anzahl: 11
 Beschreibung: „verzierte Bronzeknöpfe“
 Maße: unpubliziert
 Datierung: LT A
 Geschlecht: -
 Literatur: Fundberichte aus Österreich 21, 1982, 269.

25 Herzogenburg, Pb. Sankt Pölten (Land), Niederösterreich, „Kalkofen“, Grab 2

Fund: Knöpfe
 Fundumstände: Grabfund, Körperbestattung: Skelett erhalten, vor allem im Oberkörper und Schädelbereich, nicht aber im Fußbereich beeinträchtigt
 Befund: Es gruppierten sich je drei am linken und am rechten Fußskelett. Die Knöpfe des linken Fußes zogen sich zwischen Fußwurzel- und Mittelfußknochen quer über den Rist. Die des rechten fanden sich neben dem Fußaußenrand: zwei auf der Höhe der Fußwurzelknochen, einer auf der Höhe der Mittelfußknochenenden.
 Anzahl: 6
 Beschreibung: Bronze. Runde, scheibenförmige Knöpfe. Auf der Schauseite in 0,2 cm Entfernung vom Rand ein umlaufender Fries mit einem Zickzackmuster. Auf der Unterseite Zungenösen.
 Maße: Dm. 2,6 cm - H. insg. 0,55 cm - H. Öse 0,4 cm
 Datierung: Übergang LT A/B
 Geschl./Alter: m., matur
 Literatur: Fundberichte aus Österreich 10, 1971, 54. - Neugebauer 1981b, 14; 38 Taf. 18, FNr. 8-13. 45.
 Abbildung: 5,3; 6,7

Liste II

Schuhdarstellungen der Hallstatt- und Frühlatènekultur

Deutschland

1 Barga, Kr. Konstanz, Baden-Württemberg, Hügel E, Grab 3

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bernstein. Schuhförmiger Anhänger, Schnabelschuh. Über den Knöchel reichender Schaft. Ausgearbeiteter Schuhabsatz. Unverziert.
 Datierung: LT A
 Literatur: Wamser 1972. - Pauli 1978, Liste 3,20.

2 Ewattungen, Kr. Waldshut, Baden-Württemberg, Hügel A, Grab 4

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Vollplastischer, schuhförmiger Anhänger. Schuh mit flacher Spitze. Knöchelhoher Schaft. Über den Rist verläuft ein Grat. Unverziert.
 Datierung: HA D₃
 Literatur: Hinweis: Dr. R. Dehn, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Freiburg i. Br. und Dr. J. Heiligmann, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Außenstelle Konstanz.

3 Großaltdorf/Lorenzenzimmern, Kr. Schwäbisch-Hall, Baden-Württemberg

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Zwei vollplastische, schuhförmige Anhänger. Schuh mit flacher Spitze. Knöchelhoher Schaft. Unverziert.
 Datierung: HA D₃
 Literatur: Zürn 1957. - Zürn 1970, 108 Taf. M, B1. 2. - Pauli 1978, Liste 3,7.

4 Hochdorf, Kr. Ludwigsburg, Baden-Württemberg, „Pfaffenwäldle“

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Schuhförmiger Anhänger. Schuh mit flacher Spitze. Über den Knöchel reichender Schaft. Unverziert.
 Datierung: HA D_{2/3}
 Literatur: Staehle 1923, 29 f. Abb. 12,16. - Wamser 1972, Fundliste Schuhanhänger.

5 Hunderringen, Kr. Sigmaringen, Baden-Württemberg, Heuneburg

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Siedlungsfund
 Beschreibung: Bronze. Schuhförmiger Anhänger. Schuh mit flacher Spitze. Über den Knöchel reichender Schaft. Über den Rist verläuft ein Grat. Unverziert.
 Datierung: HA D₃ (nicht auszuschließen: D₂ oder LT A)
 Literatur: Pauli 1978, Liste 3,8. - Sievers 1984, 38 Katalog Nr. 1128 Taf. 76.

6 Kleiner Knetzberg, Försterei Neuhaus, Kr. Haßberge, Bayern

Fund: Fibel
 Fundumstände: Siedlungsfund
 Beschreibung: Bronze. Schuhförmige Fibel. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft. Über das Vorderblatt verläuft vom Rist bis zum Fersenansatz am Fußquergewölbe, eventuell auch um die Sohle herum, ein Band mit einer Innenfüllung aus kleinen, parallelen Strichen. Von der Sohle kommend nimmt es zunächst einen vertikalen Verlauf, um dann in halber Höhe einen breiten, laschenartigen Vorsprung in Richtung Kappe zu bilden.
 Datierung: LT A
 Literatur: Wamser 1981. - Binding 1993, 22 Katalog Nr. 94 Taf. 12,1.
 Abbildung: 10,1

7 Mörsingen, Kr. Reutlingen, Baden-Württemberg, Hügel 3, Grab 1

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Zwei Paar vollplastische, schuhförmige Anhänger. Schuhe mit flacher Spit-

ze. Über den Knöchel reichender Schaft, um dessen Oberkante bei drei Anhängern Linien verlaufen. Um das Vorderblatt verläuft in Höhe des Rists ein Band. Auf dem Schuhvorderteil drei bis fünf parallele, V-förmige Linien, mit der Spitze in Richtung Kappe weisend. Über den Fußrücken verläuft ein Grat.

Datierung: HA D₃
 Literatur: Zürn 1970, 108 Taf. Q,1-4. - Pauli 1978, Liste 3,11.
 Abbildung: 9,6

8 Steinkirchen, Kr. Deggendorf, Bayern, Grab 21

Fund: Gefäß
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Ton. Schuhförmiges Gefäß. Schuh mit flacher Spitze. Schaft fragmentiert. Unverziert.
 Datierung: HAZ
 Literatur: Bayerische Vorgeschichtsblätter 13, 1936, 92-94 Abb. 1. - Forrer 1942, 50 Taf. V,10.

9 Reinheim, Kr. Saarpfalz Kreis, Saarland

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bernstein. Vollplastischer, schuhförmiger Anhänger. Schuh mit flacher Spitze. Über den Knöchel reichender Schaft. Unverziert.
 Datierung: LT A
 Literatur: Keller 1965, 52 Taf. 33 a; 33 b4. - Schwappach 1967, 320. - Pauli 1978, Liste 3,12.

10 Weiskirchen, Kr. Merzig-Wadern, Saarland, Hügel I

Fund: Gürtelhaken
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Gürtelhaken mit figürlicher Verzierung, darunter Sphingen mit Schnabelschuhen. Über den Knöchel reichender Schaft. Auf dem Vorderblatt sind in Höhe des Rists zwei bzw. drei Linien dargestellt. Um den Schaft führen vier Linien.
 Datierung: LT A
 Literatur: Haffner 1976, 21; 218 Taf. 14,5 a; 157,1. - Frey 1980a Abb. 4. - Haffner 1991, 157 mit Foto S. 156. - Haffner 1992b, 156. - Frey 1993, 158.

11 Würtingen, Kr. Reutlingen, Baden-Württemberg, „Eulenwiese“, Hügel 3

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Vollplastischer, schuhförmiger Anhänger. Schuh mit flacher Spitze. Über den Knöchel reichender Schaft, um dessen Oberkante zwei Wülste verlaufen. Auf der Kappe, dem mittleren Schuhvorderteil sowie dem Rist je eine bandförmige Verzierung.
 Datierung: HA D_{2/3}
 Literatur: Rieth 1938 Abb. 92,A4. - Pauli 1978, Liste 3,19.
 Abbildung: 9,4

Frankreich

12 Domèvre-en-Haye, Dép. Meurthe-et-Moselle

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Schuhförmiger Anhänger. Schuh mit flacher Spitze. Halbschuh. Unverziert.
 Datierung: LT B₂-C₁
 Literatur: Barthélemy 1889a, 317-319 Taf. 30,8. - Barthélemy 1989b. - Pauli 1978, Liste 3,5.

Österreich

13 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 44/2

Fund: Gefäßfuß
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Zwei beinförmige Standfüße eines Bronzegefäßes. Schuhe mit flacher Spitze. Ohne Andeutung eines oberen Schaftrandes. Um das Vorderblatt verlaufen in Höhe des Rists drei Linien.
 Datierung: Übergang LT A/LT B
 Literatur: Penninger 1972, 80 Taf. 46,34.
 Abbildung: 9,8

14 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 49

Fund: Fibel
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Schuhförmige Fibel. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft, um dessen Oberkante ein Band verläuft. Ein Absatz ist angedeutet. Um das Vorderblatt verläuft in Höhe des Rists eine Absatzkante, die den Schuh in ein überlappendes Hinter- und unterliegendes Vorderteil trennt. Zwei seitliche Kerben teilen im oberen Drittel dieses Absatzes eine breite, rechteckige „Lasche“ ab. Die Langseiten der „Lasche“ sind mit einer Linie verziert. Unter der „Lasche“ deutet ein schraffiertes Rechteck Fransen an. Darunter wiederum steckt das Vorderteil des Schuhs, über das sich quer ein Winkelband aus einer Doppellinie zieht. Um das Schuhhinterteil verläuft kurz vor dem Absatz ein Band. Mindestens eine Seite des Hinterteils trägt einen umgekehrt V-förmigen Winkel aus einer Doppellinie.
 Datierung: LT A
 Literatur: Penninger 1972, 86. - Pauli 1978, 114 ff.; 217 Abb. 11,10, Liste 3,23. - Zeller 1980 Abb. 21. - Kelten in Mitteleuropa, Katalog Nr. 46. - Neugebauer 1981a, 162. - Binding 1993, 22 Katalog Nr. 345 Taf. 12,2.
 Abbildung: 10,3

15 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 70/2

Fund: Fibel
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Schuhförmige Fibel. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft, um dessen Oberkante eine Linie verläuft.
 Datierung: LT A
 Literatur: Moosleitner u. a. 1974, 33 Taf. 212,8. - Pauli 1978, 114 ff.; 217 Abb. 11,11 Liste 3,24. - Neugebauer 1981a, 162. - Binding 1993, 22 Katalog Nr. 348 d Taf. 12,3.

16 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 71/2

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Flacher, schuhförmiger Anhänger. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft. Unverziert.
 Datierung: LT A
 Literatur: Moosleitner u. a. 1974, 36 Abb. 1 Taf. 138,36. - Pauli 1978, Liste 3,25. - Endlich 1997, 79.

17 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 131

Fund: Gefäß
 Fundumstände: Grabfund

Beschreibung: Ton. Schuhförmiges Gefäß. Schuh mit flacher Spitze. Über den Knöchel reichender Schaft, um dessen Oberkante ein mit Punkten gefülltes und von zwei Doppellinien begrenztes Band verläuft. Über den gesamten Schuh laufen sich kreuzende Linien, die ihre Ausgangs- bzw. Endpunkte an der Fersenpartie, dem Rist oder dem Schaftende haben. Zwischen den Linien entstehen dreieckige oder rautenförmige Felder, die an den Seiten und an der Ferse regelmäßig sowie auf der Schuhspitze asymmetrisch angeordnet sind. In den Zwischenräumen befindet sich in der Regel je ein Kreisaugenornament. Die Fersenpartie ist durch eine vertikale Kreisaugenreihe, die beiderseits durch ein Linienpaar begrenzt wird, hervorgehoben. Vom Schaftende bis zum Rist zieht sich eine Reihe aus kleinen Punkten. Zwei umlaufende Punktreihen markieren den Ansatz der Sohle.

Datierung: LT B₂

Literatur: Moosleitner 1980 Abb. 2. - Neugebauer 1981a, 162.

Abbildung: 13

18 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 134

Fund: Fibel

Fundumstände: Grabfund

Beschreibung: Bronze. Fibel in Menschengestalt. Die Figur ist mit Hut, hemdartigem Untergewand, Mantel, Hose und Schnabelschuhen bekleidet. Schuhe unverziert. Ohne Andeutung eines oberen Schaftrandes.

Datierung: LT A

Literatur: Pauli 1978, 114 ff.; 217 Liste 3,35. - Kelten in Mitteleuropa, Katalog Nr. 74. - Zeller 1980 Abb. 11. - Neugebauer 1981a, 163. - Frey 1991, 130. - Binding 1993, 17 Katalog Nr. 361 Taf. 10,3.

19 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 147

Fund: Fibel

Fundumstände: Grabfund

Beschreibung: Bronze. Schuhförmige Fibel. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft, der mindestens an einer Seite durch eine geschlungene, fast herzförmige Doppellinie verziert ist. Ein Absatz ist angedeutet. Um das Vorderblatt verläuft in Höhe des Rists ein Band. In Richtung Kappe daran anschließend sitzt auf dem Rist ein ebenfalls durch Linien umrissenes Rechteck, das an eine Lasche erinnert, und in seiner Mitte ein kleines Kreisornament trägt.

Datierung: LT A

Literatur: Pauli 1978, 217. - Kelten in Mitteleuropa, Katalog Nr. 256. - Moosleitner 1980, 154 und Anm. 7. - Neugebauer 1981a, 162. - Binding 1993, 22 Katalog Nr. 364 Taf. 12,4.

Abbildung: 10,2

20 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 205/2

Fund: Fibel

Fundumstände: Grabfund

Beschreibung: Bronze. Schuhförmige Fibel. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft. Tierkopf am Einstieg.

Datierung: LT A

Literatur: Binding 1993, Katalog Nr. 371 Taf. 12,5.

21 Hallein, Pb./Gb. Hallein, Salzburg, Dürrnberg, Grab 227D

Fund: Fibel

Fundumstände: Grabfund

Beschreibung: Bronze. Schuhförmige Fibel. Schnabelschuh. Unpubliziert.

Datierung: LT A
 Literatur: Binding 1993, Katalog Nr. 373.

22 Hallstatt, Pb. Gmunden, Gb. Bad Ischl, Oberösterreich

Fund: Fibel
 Fundumstände: Einzelfund
 Beschreibung: Bernstein. Schuhförmige Fibel. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft, an dessen Einstieg sich ein Menschenkopf befindet.
 Datierung: -
 Literatur: Pauli 1978, 114 f. Abb. 11,12 Liste 3,27. - Neugebauer 1981a, 162. - Binding 1993, 22 Katalog Nr. 401 Taf. 12,6.

23 Hallstatt, Pb. Gmunden, Gb. Bad Ischl, Oberösterreich, Grab 994

Fund: Schwertscheide
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Besatzplatte einer Schwertscheide, darunter Personen mit Schnabelschuhen. Knöchelhohe Schäfte, die am oberen Schaftabschluß sechs bis sieben Linien, einmal drei tragen. In einem Fall findet sich am oberen Schafttrand und in Höhe des Knöchels ein Linienpaar. Um das Vorderblatt verläuft in Höhe des Rists ein Band. In Richtung Kappe daran anschließend sitzt auf dem Rist ein ebenfalls durch Linien umrissenes Rechteck, das an eine Lasche erinnert. Die Oberflächen der Schuhe sind mit kleinen Punkten übersät. Einmal hebt sich die Innenzeichnung des Schaftes durch kleine Striche von denen des Vorderblatts ab.
 Datierung: LT A
 Literatur: Kromer 1959, 182 f. Taf. 202. - Schwappach 1967, 323 f. Abb. 1,4. - Pauli 1978, Liste 3,26. - Neugebauer 1981a, 162. - Frey 1991, 103 f.
 Abbildung: 14

24 Kuffern, Pb. Sankt Pölten (Land), Gb. Herzogenburg, Gm. Statzendorf, Niederösterreich, Grab 1

Fund: Situla
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Situla, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: LT A
 Literatur: Katalog Wien 1962, Nr. 54 Taf. 50-53. - Lucke/Frey 1962, Katalog Nr. 40 Taf. 52; 56; 57; 75. - Frey 1992, 95.

25 Mannersdorf am Leithagebirge, Pb./Gb. Bruck a. d. Leitha, Niederösterreich, Grab 4

Fund: Gefäß
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Ton. Schuhförmiges Gefäß. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft mit zwei umlaufenden Reihen von Kreisäugen, dazwischen eine Reihe aus S-Spiralen. Auf dem Rist zwei V-förmig zusammenlaufende Reihen aus S-Spiralen.
 Datierung: LT B₁
 Literatur: Neugebauer o. J., 29 Abb. 14. - Neugebauer 1981a, 162. - Kelten in Mitteleuropa, Katalog Nr. 51, Foto S. 237.

26 Perchtoldsdorf, Pb./Gb. Mödling, Niederösterreich

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Siedlungsfund
 Beschreibung: Zwei schuhförmige Anhänger. Unpubliziert.
 Datierung: HA D
 Literatur: Fundberichte aus Österreich 32, 1997, 707.

27 Sommerein, Pb./Gb. Bruck a. d. Leitha, Niederösterreich

- Fund: Schuhleisten
 Fundumstände: Streufund
 Beschreibung: Ton. „... es handelt sich um einen schlanken Schnabelschuh mit deutlich aufgebogener Spitze. Der Schaft ist mittelhoch und hat einen dachförmigen Abschluß; von der Schuhspitze führt über den Rücken zu diesem Abschluß ein ausgeprägter Mittelgrat; etwa in Knöchelmitte besitzt der Schaft eine waagerechte Lochung ...“ (Neugebauer 1980, 351). Die Länge entspricht in etwa der Größe 37.
 Datierung: HAZ
 Literatur: Kelten in Mitteleuropa, Katalog Nr. 257. - Neugebauer 1980. - Neugebauer 1981a.

28 Welzelach, Pb. Lienz, Gb. Matrei in Osttirol, Gm. Virgen, Tirol, Grab 23

- Fund: Situla
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Situla, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: Übergang HA D/LT A
 Literatur: Lucke/Frey 1962, Katalog Nr. 44 Taf. 60; 61; 76.

29 Wien-Leopoldau, Statuarstadt Wien, Gb. Floridsdorf, Niederösterreich, Grab 8

- Fund: Fibel
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Schuhförmige Fibel. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft, um dessen Oberkante ein Band verläuft. Um das Vorderblatt verläuft in Höhe des Rists ein weiteres Band, das in Richtung Kappe zu einem laschenartigen Vorsprung ausbiegt. Innerhalb dieses Vorsprungs befinden sich zwei runde Einlagen, davor mittig eine. Zwei weitere Schuhdarstellungen befinden sich beiderseits der Spiralachse. Schnabelschuhe. Unverziert.
 Datierung: LT A
 Literatur: Schwappach 1967, 320 ff. Abb. 1,2. - Pauli 1978, Liste 3,34. - Kelten in Mitteleuropa, Katalog Nr. 47. - Neugebauer 1981a, 162. - Frey 1991, 132 mit Foto. - Binding 1993, 22 Katalog Nr. 408 Taf. 12,7.
 Abbildung: 10,4

*Schweiz***30 Erstfeld, Kant. Uri**

- Fund: Halsring
 Fundumstände: Depotfund
 Beschreibung: Gold. Halsringe mit bildlichen Darstellungen, darunter Menschenfiguren mit Schnabelschuhen (Halsring 1 und 2 nach Wyss 1975). Die ringeinwärts blickende Menschenfigur trägt um den Knöchel ein von Doppellinien gebildetes Band mit eingeschriebenem Zickzackmuster. Um das Vorderblatt verläuft in Höhe des Rists ein Band. In Richtung Kappe daran anschließend sitzt auf dem Rist ein ebenfalls durch Linien umrissenes Rechteck, das an eine Lasche erinnert.
 Datierung: LT A
 Literatur: Wyss 1975 Abb. 4,6.

31 Unterlunkhofen, Kant. Aargau, „Bärhau“, Hügel 62

- Fund: Anhänger
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Zwei vollplastische, schuhförmige Anhänger. Schuhe mit flacher Spitze.

- Knöchelhoher Schaft, um dessen Oberkante eine Linie verläuft. Auf dem Vorderblatt verlaufen in Höhe des Rists zwei parallele Linien, die kurz über der Sohle enden.
- Datierung: HA D_{2/3}
 Literatur: Forrer 1942, 62 ff. Abb. 14 a. b. - Drack 1966/67, 61 Abb. 24,3. 4. - Pauli 1978, Liste 3,17.
 Abbildung: 9,3

32 ohne Fundort, wahrscheinlich Aarau, Kant. Aargau

- Fund: Anhänger
 Fundumstände: unbekannt
 Beschreibung: Bronze. Vollplastischer, schuhförmiger Anhänger. Schuh mit flacher Spitze. Knöchelhoher Schaft, um dessen Oberkante zwei reliefierte Querbänder mit eingravierten Schrägstrichen verlaufen.
 Datierung: -
 Literatur: Forrer 1942, 64 ff. Taf. IX,5.
 Abbildung: 9,7

Slowenien

33 Magdalenska Gora bei Šmarje-Sap, pkr. Dolenjsko podolje, Hügel XIII, Grab 55

- Fund: Situla
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Situla, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: HA D_{2/3}
 Literatur: Katalog Wien 1962, Nr. 42 Taf. 36-38. - Lucke/Frey 1962, Katalog Nr. 21 Taf. 34; 35; 68. - Frey 1992, 95.

34 Magdalenska Gora bei Šmarje-Sap, pkr. Dolenjsko podolje, Hügel II

- Fund: Situla
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Situla, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: Übergang HA D/LT A
 Literatur: Katalog Wien 1962, Nr. 43 Taf. 39. - Lucke/Frey 1962, Katalog Nr. 22 Taf. 36; 69.

35 Magdalenska Gora bei Šmarje-Sap, pkr. Dolenjsko podolje, Hügel II

- Fund: Situla
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Situla, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: HA D-LT A
 Literatur: Katalog Wien 1962, Nr. 44 Taf. 42. - Lucke/Frey 1962, Katalog Nr. 23 Taf. 37; 70.

36 Novo Mesto, pkr. Novomeška prokrajina, Hügel II, Grab 2

- Fund: Gefäß
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Ton. Schuhförmiges Gefäß. Schuh mit flacher Spitze. Über den Knöchel reichender Schaft, um dessen Oberkante vier Linien verlaufen. Direkt darunter schließt sich ein girlandenartiges Punktband an, das auf dem Fußrücken unterbrochen wird. In der Mitte des Fußrückens verläuft eine Linie über das gesamte Vorderblatt. Zu ihren beiden Seiten reiht sich jeweils ein Band aus vier mit den Spitzen zur Sohle gerichteten Dreiecken. Ein gepunktetes, doppeltes Zickzackband zieht sich kurz über der Sohle um den Schuh herum.

Datierung: HA D₃
 Literatur: Knez 1971 Abb. 43; 44. - Knez 1972 Abb. S. 67.
 Abbildung: 12,1

37 Novo Mesto, pkr. Novomeška prokraja, Grab IV/3

Fund: Situla
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Situla, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: HA D₃
 Literatur: Knez 1973 Abb. 2 a. b. - Pauli 1978, Liste 3,31.

38 Rifnik bei Celje, pkr. Vzhodno Posavsko hribovje, Črnočice, Grab 6

Fund: Gefäßfüße
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Zwei von ursprünglich vermutlich vier beinförmigen Standfüßen eines Bronzegefäßes. Schuhe mit flacher Spitze. Kniehohere Schaft. Um das obere Schaftende, die Knöchelpartie sowie das Vorderblatt in Höhe des Rists verlaufen jeweils vier horizontale Rillen mit dazwischenliegenden Rippen. An einem Gefäßfuß tragen die mittleren dieser Rippen am Knöchel und am Rist eine Punktverzierung, der Schaft eine vertikale Punktlinie, die oberhalb der Rippen der Knöchelpartie beginnt und unterhalb der Rippen des oberen Schaftendes endet. Der Schaft des zweiten Fußes trägt am Schienbein sowie rechts und links ebensolche Linien, die sich aber oberhalb des Schaftendes fortsetzen; auf der Rückseite eine knapp zur Hälfte des Schafts hinaufreichende Punktreihe. Auf der Kappe parallel zu den Zehen verlaufende Rillen.
 Datierung: HA D
 Literatur: Grabovec 1992, 207 f. Abb. 3.
 Abbildung: 9,5

39 Topliče bei Novo Mesto, pkr. Novomeška prokraja, Hügel II, Grab 23

Fund: Situla
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Situla, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: HA D_{2/3}
 Literatur: Katalog Wien 1962, Nr. 45 Taf. 40; 41. - Lucke/Frey 1962, Katalog Nr. 32 Taf. 46; 72. - Frey 1992, 95.

40 Vače, pkr. Posavsko hribovje

Fund: Situla
 Fundumstände: unbekannt
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Situla, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: HA D_{2/3}
 Literatur: Katalog Wien 1962, Nr. 41 Taf. 32-35. - Lucke/Frey 1962, Katalog Nr. 33 Taf. 47-51; 73. - Grabovec 1966, 28. - Frey 1980b, 140.

41 Vače, pkr. Posavsko hribovje

Fund: Gürtelblech
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verziertes Gürtelblech, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: Übergang HA D/LT A
 Literatur: Katalog Wien 1962, Nr. 47 Taf. 44; 45. - Lucke/Frey 1962, Katalog Nr. 35 Taf. 54; 55.

Tschechien

42 Dolany/Dehlau/Poláky, okr. Chomutov

Fund: Gefäß
 Fundumstände: Einzelfund
 Beschreibung: Ton. Schuhförmiges Gefäß. Schuh mit flacher Spitze. Schaft fragmentiert. Auf dem Vorderblatt in Höhe des Knöchels verlaufen zwei parallele Rillen. Im Anschluß daran ziehen sich dreizehn parallele Rillen über das gesamte Vorderblatt und die Kappe.
 Datierung: -
 Literatur: Kern 1926, 23 f. Abb. 1,3. - Forrer 1942, 43 ff. Abb. 12,3.
 Abbildung: 9,1

43 Hostomice/Hostomitz, okr. Teplice

Fund: Gefäß
 Fundumstände: unbekannt
 Beschreibung: Ton: Schuhförmiges Gefäß. Schuh mit flacher Spitze. Über den Knöchel reichender Schaft, auf dessen Vorderteil sich zwei horizontale Rillen befinden. Über das gesamte Vorderblatt und die Kappe ziehen sich längsgerichtete, parallele Rillen.
 Datierung: HAZ
 Literatur: Kern 1926, 23 f. Abb. 1,2. - Forrer 1942, 43 ff. Abb. 12,2.
 Abbildung: 9,2

44 Hradiště, okr. Plzeň-jih, Grab 3

Fund: Fibel
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Schuhförmige Fibel. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft. Unverziert.
 Datierung: LT A₂
 Literatur: Schwappach 1967, 320; 324. - Schwappach 1975, 112 f. Taf. 9,17. - Pauli 1978, Liste 3,28. - Neugebauer 1981a, 162. - Binding 1993, 22 Katalog Nr. 449 a Taf. 12,8.

45 Jíkev, okr. Nymburk

Fund: Gefäß
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Ton. Schuhförmiges Gefäß. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft, an dessen Oberkante sich vier Bänder, das obere mit einer Schrägschraffur gefüllt, befinden. Sie verlaufen nicht um den gesamten Schaft herum, sondern werden in der vorderen Mitte durch eine vertikale, vom Schaft bis zum Rist verlaufende Öffnung unterbrochen. Sie ist mit sich kreuzenden Linien gefüllt und endet in einer T-förmigen Erweiterung. Zwei weitere Bänder verlaufen an den Schuhseiten von der Schaftoberkante bis zur Kappe; sie sind etwa in den oberen zwei Dritteln mit sich kreuzenden Linien, im unteren mit einer Schrägschraffur gefüllt. Ein weiteres schrägschraffiertes Band verbindet die seitlichen kreuzgefüllten Bänder, indem es durch das Fußquergewölbe um die Fußsohle herumführt. Auf dem Rist, im Anschluß an die T-förmige Erweiterung befindet sich eine rhombische Anordnung von sechs Kreisäugen. Je ein weiteres ist an den beiden Enden der T-förmigen Erweiterung sowie deren Winkeln angebracht. Zwei weitere Kreisäugenornamente betonen an den seitlichen Bändern die Grenze zwischen Kreuzfüllung und Schrägschraffur.
 Datierung: -
 Literatur: Píř 1905, 66 Abb. 36. - Girke 1922, 57 f. Taf. 28 c. - Forrer 1942, 43 ff. Taf. V,3. - Schwappach 1967, 320; 322 Abb. 1,1. - Pauli 1978, Liste 3,29. - Moosleitner 1980, 154. - Neugebauer 1981a, 162.
 Abbildung: 12,2

46 Litoměřice/Leitmeritz, okr. Litoměřice

Fund: Gefäß
 Fundumstände: Siedlungsfund
 Beschreibung: Ton. Schuhförmiges Gefäß. Schuh mit flacher Spitze. Schaft fragmentiert. Unverziert.
 Datierung: HA D
 Literatur: Kern 1926, 23 Abb. 1,1. - Forrer 1942, 43 ff. Abb. 12,1.

47 Manětín-Hrádek, okr. Plzeň-sever, Grab 74

Fund: Fibel
 Fundumstände: Grabfund
 Beschreibung: Bronze. Fibel in Menschengestalt. Die Figur ist mit einem Schurz und Schnabelschuhen bekleidet. Die gesamte Gestalt ist mit Vertiefungen, die ehemals Bernsteineinlagen trugen, und Kreisaugenverzierungen versehen. Knöchelhoher Schaft, um dessen Oberkante ein Kreuz- oder Winkelband und darunter ein reliefiertes Band verläuft. Um das Vorderblatt verläuft in Höhe des Rists ebenfalls ein reliefiertes Band. Auf dem Schaftvorderteil sind drei dreieckig gruppierte Kreisaugen angebracht. Auf dem Vorderblatt befinden sich drei zum Dreieck angeordnete, größere, runde Vertiefungen für Bernsteineinlagen.
 Datierung: LT A
 Literatur: Soudská 1968 Abb. 3,7; 5; 6. - Pauli 1978, Liste 3,30. - Neugebauer 1981a, 163. - Frey 1991, 129. - Soudská 1991, 182 f. mit Foto. - Keltisches Jahrtausend, Katalog Nr. 410 b. - Frey 1993, 155 Abb. 115. - Binding 1993, 17; 22 Katalog Nr. 457 Taf. 10,2. - Soudská 1994, 154 f. Abb. B13,6.
 Abbildung: 10,5

48 Tuchoměřice, okr. Praha-západ

Fund: Anhänger
 Fundumstände: Siedlungsfund
 Beschreibung: Stein. Flacher, schuhförmiger Anhänger. Schnabelschuh. Knöchelhoher Schaft. Unverziert.
 Datierung: LT A
 Literatur: Schwappach 1967, 320 ff. Abb. 1,3. - Schwappach 1975, 112 Taf. 9,6. - Pauli 1978, Liste 3,33. - Neugebauer 1981a, 162.

Ohne Fundort

49 Providence, Rhode Islands, USA

Fund: Situla
 Fundumstände: unbekannt
 Beschreibung: Bronze. Figürlich verzierte Situla, darunter Personen mit Schnabelschuhen.
 Datierung: HA D
 Literatur: Lucke/Frey 1962.

Nachtrag:

Schuhe wurden mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in Grab 2 des Fürstengrabhügels vom Glauberg in Hessen (Germania 75, 1997, 469 Abb. 9) mitgegeben. Je fünf Bronzeknöpfe und ein stiftartiger Gegenstand sind abgebildet. Es handelt sich um ein Brandgrab. Die Schuhe wurden zwischen der Röhrenkanne und dem Schwert mit Gürtelbestandteilen deponiert.

Literaturverzeichnis

- Barbier/Villes 1981 M. Barbier/A. Villes, Tombe à coffrage de La Tène ancienne Ia, découverte à Saint-Martin du Tetre (Yonne). In: *L'Âge du Fer en France septentrionale. Mémoires de la Société Archéologique Champenoise* 2, 1981, 99-105.
- Barthélemy 1889a F. Barthélemy, *Récherches archéologiques sur la Lorraine avant l'histoire* (1889).
- Barthélemy 1889b F. Barthélemy, *Matériaux pour servir à l'histoire des temps préromains en Lorraine. Mémoires de la Société d'Archéologie Lorraine* 3,17, 1889, 141-363.
- Behrens 1920 G. Behrens, *Die La Tène-Zeit an der unteren Nahe. Verein für Heimatkunde in Kreuznach e.V. Veröffentlichung* 34 (Kreuznach 1920).
- Behrens 1923 G. Behrens, *Germanische Denkmäler der Frühzeit I. Denkmäler des Wangionengebietes* (Frankfurt a. M. 1923).
- Bertolone 1939 M. Bertolone, *Bronzi Preromani di Esino Lario. Rivista Archeologica dell'Antica Provincia e Diocesi di Como* 121-122, 1939, 133-138.
- Biel 1985 J. Biel, *Der Keltenfürst von Hochdorf* (Stuttgart 1985).
- Binding 1993 U. Binding, *Studien zu den figürlichen Fibeln der Frühlatènezeit. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 16 (Bonn 1993).
- Block u. a. 1983 R. Block/K. Häfner/K. Irmer/E. Lubig/K. Rost/K. Schoppe/W. Schreier/E. Wittenbecher/F. Wild, *Lexikon der Schuhtechnik* (Leipzig 1983).
- Bosteaux-Paris 1892 C. Bosteaux-Paris, *Résultats des fouilles aux environs de Reims. Comptes-rendus de l'Association Française pour l'Avancement des Sciences* 21/2, 1892, 613-618.
- Bosteaux-Paris 1907 C. Bosteaux-Paris, *Résultats des fouilles faites dans six cimetières gaulois pendant les années 1903-1906 à Prosnes, Lavannes, Heutrégiville, Caurel et Berru (Marne). Comptes-rendus de l'Association Française pour l'Avancement des Sciences* 36/2, 1907, 841-843.
- Bosteaux-Paris 1924 C. Bosteaux-Paris, *Bulletin de la Société Archéologique Champenoise* 1924, 94-96.
- Boudet u. a. 1964 R. Boudet/J. Favière/J. Nicolle, *Un tertre funéraire protohistorique à Saint-Denis-de-Palin (Cher). Gallia* 22, 1964, 222-247.
- Brisson 1957 A. Brisson, *Le sépulture à char de Livry-sur-Vesle (Marne). Bulletin de la Société Archéologique Champenoise* 1957, 12-14.
- Cahen-Delhay 1981 A. Cahen-Delhay, *Tombelles de La Tène I à Léglise. Archaeologia Belgica* 245, 1981, 5-38.
- Celts 1991 *The Celts [Ausstellungskatalog Paris - Venedig 1991]* (Mailand 1991).
- Chossenot u. a. 1981 D. Chossenot/R. Neiss/J.-M. Sauget, *Fouille de sauvetage d'une nécropole de La Tène I à Vrigny (Marne). In: L'Âge du Fer en France septentrionale. Mémoires de la Société Archéologique Champenoise* 2, 1981, 131-150.
- Cordie-Hackenberg 1993 R. Cordie-Hackenberg, *Das eisenzeitliche Hügelgräberfeld von Bescheid, Kreis Trier-Saarburg. Trierer Zeitschrift, Beiheft* 17 (Trier 1993).
- Dobiat/Stöllner 1997 C. Dobiat/T. Stöllner, *Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte des Dürrnberges bei Hallein. Vorbericht zu den Gelände- und Laborforschungen des Ausgrabungsjahres 1996. Archäologisches Korrespondenzblatt* 27, 1997, 583-599.
- Drack 1966/67 W. Drack, *Anhängerschmuck der Hallstattzeit aus dem Schweizerischen Mittelland und Jura. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* 53, 1966/67, 29-61.
- Duval 1977 P.-M. Duval, *Les Celtes* (Paris 1977).
- van Endert 1987 D. van Endert, *Die Wagenbestattungen der späten Hallstattzeit und der Latènezeit im Gebiet westlich des Rheins. British Archaeological Reports. International Series* 355 (Oxford 1987).
- Endlich 1997 C. Endlich, *Studien zu Kindergräbern der Späthallstatt- und Frühlatènezeit* (Unveröffentlichte Magisterarbeit Universität Kiel 1997).

- Erbacher 1914 K. Erbacher, Griechisches Schuhwerk (Würzburg 1914).
- Ersch/Gruber 1882 J. S. Ersch/J. G. Gruber, Allgemeine Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste (Leipzig 1882/Nachdruck Graz 1983).
- Forrer 1942 R. Forrer, Archäologisches zur Geschichte des Schuhs aller Zeiten (Schönenwerd 1942).
- Frey 1980a O.-H. Frey, Die keltische Kunst. In: Kelten in Mitteleuropa 76-92.
- Frey 1980b O.-H. Frey, Werke der Situlenkunst. In: Hallstattkultur. Frühform europäischer Einheit [Ausstellungskatalog Steyr 1980] (Linz 1980) 138-149.
- Frey 199 O.-H. Frey, The Formation of the La Tène Culture in the Fifth Century B. C. In: *Celts* 1991, 127-145.
- Frey 1992 O.-H. Frey, Beziehungen der Situlenkunst zum Kunstschaffen Etruriens. In: L. Aigner-Foresti (Hrsg.), *Etrusker nördlich von Etrurien. Etruskische Präsenz in Norditalien und nördlich der Alpen sowie ihre Einflüsse auf die einheimischen Kulturen* [Kongreß Wien 1989] (Wien 1992) 93-101.
- Frey 1993 O.-H. Frey, Die Bilderwelt der Kelten. In: H. Dannheimer/R. Gebhard (Hrsg.), *Das keltische Jahrtausend* [Ausstellungskatalog München 1993] (Mainz 1993) 153-168.
- Girke 1922 G. Girke, Die Tracht der Germanen in der vor- und frühgeschichtlichen Zeit. Band 1: Von den ältesten Zeiten bis zum Ende der vorchristlichen Eisenzeit. Mannus-Bibliothek 23 (Leipzig 1922).
- Grabovec 1966 S. Grabovec, Zur Hallstattzeit in Slowenien. *Germania* 44, 1966, 1-48.
- Grabovec 1992 S. Grabovec, Etruskischer Niederschlag in Slowenien. In: L. Aigner-Foresti (Hrsg.), *Etrusker nördlich von Etrurien. Etruskische Präsenz in Norditalien und nördlich der Alpen sowie ihre Einflüsse auf die einheimischen Kulturen* [Kongreß Wien 1989] (Wien 1992) 203-218.
- Haffner 1976 A. Haffner, Die westliche Hunsrück-Eifel-Kultur. *Römisch-Germanische Forschungen* 36 (Berlin 1976).
- Haffner 1977 A. Haffner, Die Ausgrabung eisenzeitlicher Grabhügelfelder bei Bescheid, Kr. Trier Saarburg. *Kurtrierisches Jahrbuch* 17, 1977, 123-129.
- Haffner 1979 A. Haffner, Die frühlatènezeitlichen Goldscheiben vom Typ Weiskirchen. In: *Trierer Grabungen und Forschungen* 14 [Festschrift 100 Jahre Rheinisches Landesmuseum Trier] (Mainz 1979) 281-296.
- Haffner 1991 A. Haffner, The Princely Tombs of the Celts in the Middle Rhineland. In: *Celts* 1991, 155-162.
- Haffner 1992a A. Haffner, Die keltischen Fürstengräber des Mittelrheingebietes. In: *Hundert Meisterwerke* 1992, 31-61.
- Haffner 1992b A. Haffner, Zum Gürtel der Latènezeit. In: *Hundert Meisterwerke* 1992, 151-158.
- Haffner 1992c A. Haffner, Die frühlatènezeitlichen Fürstengräber von Hochscheid im Hunsrück. *Trierer Zeitschrift* 55, 1992, 25-102.
- Haffner 1992d A. Haffner, Goldscheiben vom Typ Weiskirchen. Schmuck und Statuszeichen des Mannes. In: *Hundert Meisterwerke* 1992, 209-211.
- Haffner/Joachim 1984 A. Haffner/H.-E. Joachim, Die keltischen Wagenräber der Mittelrheingruppe. In: M. Guštin/L. Pauli (Hrsg.), *Keltski Voz. Posavski Muzej Brežice. Knjiga* 6 (Brežice 1984) 71-87.
- Heynowski 1992 R. Heynowski, Eisenzeitlicher Trachtschmuck der Mittelgebirgszone zwischen Rhein und Thüringer Becken. *Archäologische Schriften des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz* 1 (Mainz 1992).
- Hoernes 1903 M. Hoernes, Zur prähistorischen Formenlehre IV. Über altitalische Bronzefiguren und deren kulturgeschichtliche Bedeutung. *Mitteilungen der Prähistorischen Commission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Wien* 1, 1903, 181-235.
- Hug 1923 A. Hug, Stichwort: „Schuh“. In: W. Kroll/K. Witte (Hrsg.), *Paulys Realencyklopädie der classischen Altertumswissenschaft Reihe II, Band 2* (Stuttgart 1923) 742-758.

- Hundert
Meisterwerke 1992 Hundert Meisterwerke keltischer Kunst. Schmuck und Kunsthandwerk zwischen Rhein und Mosel [Ausstellungskatalog Trier 1992] Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 7 (Trier 1992).
- Joffroy 1958 R. Joffroy, Les sépultures à char du premier âge du fer en France (Paris 1958).
- Katalog Wien 1962 Situlenkunst zwischen Po und Donau [Ausstellungskatalog Wien 1962] (Wien 1962).
- Keller 1965 J. Keller, Das keltische Fürstengrab von Reinheim I (Mainz 1965).
- Kelten in Mitteleuropa Die Kelten in Mitteleuropa. Kunst, Kultur, Wirtschaft [Ausstellungskatalog Hallein 1980] (Salzburg 1980).
- Keltenfürst 1985 Der Keltenfürst von Hochdorf. Methoden und Ergebnisse der Landesarchäologie [Ausstellungskatalog Stuttgart 1985] (Stuttgart 1985).
- Kern 1926 J. Kern, Schuh und Schuhverschluß in der Früheisenzeit Nordwestböhmens. Sudeta II, 1926, 22-29.
- Knez 1971 T. Knez, Prazgodovina Novega Mesta. Novo Mesto in der Vorgeschichte [Ausstellungskatalog Novo Mesto 1971] (Novo Mesto 1971).
- Knez 1972 T. Knez, Novo Mesto v Davnini. Novo Mesto in der Vorzeit (Maribor 1972)
- Knez 1973 T. Knez, Figurale Situlen aus Novo Mesto. Arheolški Vestnik 24, 1973, 309-326.
- Krauß 1996 D. Krauß, Das Trink- und Speiseservice aus dem späthallstattzeitlichen Fürstengrab von Eberdingen-Hochdorf (Kr. Ludwigsburg). Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 64 (Stuttgart 1996).
- Krieger und
Salzherren 1970 Krieger und Salzherren. Hallstattkultur im Ostalpenraum [Ausstellungskatalog Mainz 1979] (Mainz 1970).
- Kromer 1959 K. Kromer, Das Gräberfeld von Hallstatt (Florenz 1959).
- Lessing 1980 E. Lessing, Hallstatt. Bilder aus der Frühzeit Europas (Wien - München 1980).
- Lucke/Frey 1962 W. Lucke/O.-H. Frey, Die Situla in Providence (Rhode Island). Ein Beitrag zur Situlenkunst des Osthallstattkreises. Römisch-Germanische Forschungen 26 (Berlin 1962).
- Lunz 1974 R. Lunz, Studien zur End-Bronzezeit und älteren Eisenzeit im Südalpenraum (Florenz 1974).
- Megaw/
Neugebauer 1989 J. V. S. Megaw/M. R. Megaw/J. W. Neugebauer, Zeugnisse frühlatènezeitlichen Kunsthandwerks aus dem Raum Herzogenburg, Niederösterreich. Germania 67,2, 1989, 477-517.
- Meyers 1979 Meyers Enzyklopädisches Lexikon (Mannheim 1979).
- Moosleitner u. a. 1974 F. Moosleitner/L. Pauli/E. Penninger, Der Dürrnberg bei Hallein II. Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 17 (München 1974).
- Moosleitner 1980 F. Moosleitner, Ein latènezeitliches Schuhgefäß vom Dürrnberg bei Hallein. Archäologisches Korrespondenzblatt 10, 1980, 151-155.
- Neugebauer 1980 J. W. Neugebauer, Tönerne Leisten für Schnabelschuhe der Hallstatt-Kultur aus Sommerein, Niederösterreich. Ein Rekonstruktionsversuch. Archäologisches Korrespondenzblatt 10, 1980, 331-336.
- Neugebauer 1981a J. W. Neugebauer, Tönerne Leisten für Schnabelschuhe aus Sommerein, NÖ. Ein Beitrag zur Trachtengeschichte der Hallstattkultur. In: Die Hallstattkultur [Kongreß Steyr 1980] (Linz 1981) 159-172.
- Neugebauer 1981b J. W. Neugebauer, Herzogenburg-Kalkofen, ein ur- und frühgeschichtlicher Fundplatz im unteren Traisental. Fundberichte aus Österreich. Materialheft A1 (Wien 1981).
- Neugebauer 1994 J. W. Neugebauer, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1994. 12. Vorbericht über die Aktivitäten der Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten-Traismauer. Fundberichte aus Österreich 33, 1994, 297-342.

- Neugebauer o. J. J. W. Neugebauer, Die Urgeschichte von Mannersdorf a. Lgb. und Umgebung. In: Museum Mannersdorf am Leithagebirge und Umgebung, Teil 1, Ur- und Frühgeschichte [Ausstellungskatalog Museum Mannersdorf am Leithagebirge] (Horn [o. J.]) 11-35.
- Oesterwind 1991 B. C. Oesterwind, Anmerkungen zu einem frühlatènezeitlichen Waffengrab von Langenlonsheim, Kr. Bad Kreuznach. Archäologisches Korrespondenzblatt 21, 1991, 387-392.
- Pauli 1978 L. Pauli, Der Dürrnberg bei Hallein III. Auswertung der Grabfunde. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 18 (München 1978).
- Pauli 1989 L. Pauli, Die historische Entwicklung im Gebiet der Golasecca-Kultur. In: Etrusker nördlich von Etrurien. Etruskische Präsenz in Norditalien und nördlich der Alpen sowie ihre Einflüsse auf die einheimischen Kulturen [Kongreß Wien 1989] (Wien 1992) 179-196.
- Penninger 1972 E. Penninger, Der Dürrnberg bei Hallein I. Katalog der Grabfunde aus der Hallstatt- und Latènezeit. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 16 (München 1972).
- Perini 1965 R. Perini, Risultati della scavo di una capanna dell'orizzonte retico nei Montesei di Serso (Pergine Valsugana, Trentino). Rendiconti Scoietà di Cultura Preistorica Tridentina 3, 1965, 32-67.
- Píč 1905 J.L. Píč, Starožitnosti země České II,3 (Prag 1905).
- Rieth 1938 A. Rieth, Vorgeschichte der Schwäbischen Alb unter besonderer Berücksichtigung des Fundbestandes der mittleren Alb. Mannus-Bibliothek 61 (Leipzig 1938).
- Rolley 1982 C. Rolley, Les vases de bronze de l'Archaisme récent en Grande-Grèce. Bibliothèques de l'Institut Français de Naples. Deuxième Série - Volume V (Naples 1982).
- Roulière-Lambert/
Vuillemeys 1991 M.-J. Roulière-Lambert/J. Vuillemeys, Fay-en-Montagne. In: Les Celtes dans le Jura. L'Âge du Fer dans le massif jurassien (800-15 av. J.-C.) [Ausstellungskatalog Pontalier - Yverdon-les-Bains - Lons-le-Saunier 1991-92] (Yverdon-les-Bains 1991) 50-51.
- Roulière-Lambert/
Vuillemeys 1992 M.-J. Roulière-Lambert/J. Vuillemeys, Fay-en-Montagne (département du Jura): tumulus de Pareillou. In: L'Âge du Fer dans le Jura. Actes du 15e colloque de l'Association Française pour l'étude de l'Âge du Fer. Pontalier (France) et Yverdon-les-Bains (Suisse) 1991 (Lausanne 1992) 31-35.
- Rozoy 1987 J. G. Rozoy, Les Celtes en Champagne. Les Ardennes au second âge du Fer: le Mont Troté, les Rouliers. Mémoires de la Société Archéologique Champenoise 4 (Reims 1987).
- Schaaff 1973 U. Schaaff, Frühlatènezeitliche Grabfunde mit Helmen vom Typ Berru. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 20, 1973, 81-106.
- Schindler 1974 R. Schindler, Frühlatènegräber beim Bau der Ferngasleitung im Kreis Birkenfeld. Trierer Zeitschrift 37, 1974, 33-47.
- Schwappach 1967 F. Schwappach, Schnabelschuhe im östlichen Frühlatènebereich. Památky Archeologické 58,1, 1967, 320-324.
- Schwappach 1975 F. Schwappach, Zur Chronologie der östlichen Frühlatène-Keramik. Alba Regia 14, 1975, 109-136.
- Seyer 1988 H. Seyer, Die germanischen Stämme bis zum Beginn unserer Zeitrechnung. Austausch und Handel. In: J. Herrmann, Die Germanen. Geschichte und Kultur der germanischen Stämme in Mitteleuropa. Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften der DDR 4 (Berlin 1988) 160-166.
- Sievers 1984 S. Sievers, Die Kleinfunde der Heuneburg. Die Funde aus den Grabungen von 1950-1979. Heuneburgstudien V (Mainz 1984).
- Soudská 1968 E. Soudská, Das Grab mit Maskenfibel in Manětín-Hrádek. Archeologické Rozhledy 20, 1968, 451-469.

- Soudská 1991 E. Soudská, Manětín-Hrádek. In: Celts 1991, 182.
 Soudská 1994 E. Soudská, Die Anfänge der keltischen Zivilisation in Böhmen. Das Gräberfeld Manětín-Hrádek (Prag 1994).
- Staeble 1923 K. F. Staeble, Urgeschichte des Enzgebietes (Augsburg 1923).
 Stümpel 1986 B. Stümpel, Neue keltische Grabgärten aus Rheinhessen. Beiträge zur Latènezeit im Mainzer Becken XV. Mainzer Zeitschrift 81, 1986, 211-226.
- Thevenot 1961 J.-P. Thevenot, Le tumulus no 1 de „Vertempierre“ à Chagny (Saône-et-Loire). Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est 12, 1961, 164-169.
- Ulrich 1914 R. Ulrich, Die Gräberfelder in der Umgebung von Bellinzona, Kt. Tessin (Zürich 1914).
- Wagner 1899 E. Wagner, Die Grabhügelgruppe bei Salem (A. Überlingen). Veröffentlichungen der Großherzoglich Badischen Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde 2, 1899, 55-74.
- Wamser 1972 L. Wamser, Mauenheim und Barga - Zwei Grabhügelfelder der Hallstatt- und Frühlatènezeit aus dem nördlichen Hegau (Unveröffentlichte Dissertation Universität Freiburg i. Br. 1972).
- Wamser 1981 L. Wamser, Frühkeltischer Fibelschmuck vom Kleinen Knetzberg, Forstbezirk Neuhaus, Landkreis Haßberge, Unterfranken. Das Archäologische Jahr in Bayern 1981, 120-121.
- Wyss 1975 R. Wyss, Der Schatzfund von Erstfeld. Frühkeltischer Goldschmuck aus den Zentralalpen. Archaeologische Forschungen des Schweizerischen Landesmuseums Zürich (Zürich 1975).
- Zeller 1980 K. W. Zeller, Die neuen Grabungen auf dem Dürrnberg - Techniken und Ergebnisse. In: Kelten in Mitteleuropa, 159-181.
- Zürn 1957 H. Zürn, Ein späthallstattzeitlicher Grabfund von Lorenzenzimmern (Kr. Schwb. Hall). Württembergisch Franken N. F. 41, 1957, 184-188.
- Zürn 1970 H. Zürn, Hallstattforschungen in Nordwürttemberg. Die Grabhügel von Asperg (Kr. Ludwigsburg), Hirschlanden (Kr. Leonberg) und Mühlacker (Kr. Vaihingen). Veröffentlichungen des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Stuttgart A, 16 (Stuttgart 1970).

Abbildungsnachweis

- Abb. 2 2. Neugebauer 1994 Abb. 6,4-7. 18. - 3. Barbier/Villes 1981 Abb. 4,3. 5. - 4. Haffner 1992c Abb. 35,4. 5.
- Abb. 3 1. Haffner 1992c Abb. 33. - 2. Barbier/Villes 1981 Abb. 3. - 3. Boudet u. a. 1964 Abb. 20 a.
- Abb. 4 1. Joffroy 1958 Abb. 4,1. 2. - 2. Zürn 1970 Taf. 48,B3. - 3. Boudet u. a. 1964 Abb. 21,12. 13. - 4. Rozoy 1987 Taf. 40,w.x. - 5. Roulière-Lambert/Vuillemeys 1992 Abb. 4. - 6. Wagner 1899 Taf. VIII,43.
- Abb. 5 1. Germania 15, 1931, 108 Abb. 6. - 2. Rozoy 1987 Taf. 9. - 3. Neugebauer 1981b Abb. 45,4.
- Abb. 6 1. Cordie-Hackenberg 1993 Taf. 98 j. - 2. Germania 15, 1931, 108 Abb. 7,4. 5. - 3. Schindler 1974 Abb. 7,6. - 4. Rozoy 1987 Pl. 11,1-3. - 5. Chossenot u. a. 1981 Abb. 5 e. - 7. Neugebauer 1981b Taf. 18,8-13. - 8. Penninger 1972 Taf. 25,B2.
- Abb. 9 1. Forrer 1942 Abb. 12,3. - 2. Forrer 1942 Abb. 12,2. - 3. Drack 1966/67 Abb. 24,3. 4. - 4. Rieth 1938 Abb. 92,A4. - 5. Grabovec 1992 Abb. 3. - 6. Zürn 1970 Taf. Q2. - 7. Forrer 1942 Taf. IX,5. - 8. Penninger 1972 Taf. 46,34.
- Abb. 10 Binding 1993 Taf. 10,2 u. Taf. 12,1. 2. 4. 7.
- Abb. 11 Forrer 1942 Abb. 42A.
- Abb. 12 1. Knez 1971 Abb. 43. - 2. Schwappach 1967 Abb. 1,1.
- Abb. 13 Moosleitner 1980 Abb. 2.
- Abb. 14 Krieger und Salzherren 1970 Taf. 78-80.

Zeichnungen: A. Link, Christian-Albrechts-Universität Kiel

Anschrift der Verfasserin: 372 Funston Avenue, San Francisco CA 94118, USA